

Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung



SENIORENBERICHT Stadt Erfurt

2006



"Denn überall, wohin junge Menschen gehen, sind die älteren schon anwesend, in Bussen, Bahnen, Schwimmbädern, Urlaubsorten, Hochschulen, Einkaufszentren, Bahnhöfen, Flugplätzen, überall sind sie schon."

Ludger Veelken

Impressum:

**Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung**



**Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung
Dezernat Jugend, Bildung, Soziales
und Gesundheit**

Amt für Sozial- und Wohnungswesen

Bearbeiter: Hartmut Kalthoff
Christian Quitter
Guido Kläser

Mitarbeit: Seniorenbeirat der Stadt
Erfurt
Gesundheitsamt
Stadtentwicklungsamt
Kulturdirektion
Volkshochschule

Stand : 30.01.2006

Inhalt	Seite
1 Leitgedanken zur Seniorenpolitik der Stadt Erfurt	6
1.1 Leitbild	6
1.2 Leitlinien	6
2 Demografische Entwicklung	7
3 Soziales und gesellschaftliches Engagement	15
3.1 Familie	15
3.2 Bürgerschaftliches Engagement	15
3.2.1 Bürgerengagement im Kriminalpräventiven Rat	16
3.2.2 Bürgerengagement in Selbsthilfegruppen	17
3.2.3 Runder Tisch "Barrierefreies Erfurt"	17
3.2.4 Der Seniorenbeirat als Interessenvertretung älterer Menschen	18
3.2.5 Kompetenzzentrum für aktive Senioren und bürgerschaftliches Engagement Erfurt	18
3.3 Besonderheiten sozialer Altenarbeit in der Stadt Erfurt	19
3.4 Der Alters-Survey der Bundesregierung sowie Beobachtung des Alterungsprozesses der Erfurter Bevölkerung	20
4 Freizeit und Sport im Alter	21
4.1 Kommunale Angebote sowie Angebote der freien Träger	21
4.2 Seniorenklubs und Begegnungsstätten in kommunaler und freier Trägerschaft	21
4.3 Kultur und Bildung	24
4.3.1 Kultur	24
4.3.2 Bildung	26
4.4 Sport	27
4.5 Angebote Erholung und Reisen	28
4.6 Mahlzeitendienste	29
4.7 Information und Beratung	29
4.8 Sicherheit im Straßenverkehr	31
5 Wohnen im Alter	32
5.1 Wohnsituation älterer Menschen	32
5.2 Formen des altersgerechten, barrierefreien Wohnens für Senioren (Betreutes Wohnen/Servicewohnen)	33
5.3 Übersicht über Vermieter von seniorengerechten Wohnungen und Wohnanlagen	35
5.4 Anforderungen an altersgerechte, barrierefreie Wohnungen und ihr Umfeld	36
6 Pflege	37
6.1 Ambulante Pflege	37
6.2 Ambulante Pflegeeinrichtungen	39
6.3 Stationäre Pflegeeinrichtungen	40
6.4 Tages- und Kurzzeitpflege	41
7 Übersicht soziale / medizinische Einrichtungen und Dienste	42

7.1	Einrichtungen der Eingliederungshilfe	42
7.2	Ambulante Pflegedienste / Sozialstationen	44
7.3	Senioren- und Pflegeheime (teil- und vollstationäre Einrichtungen)	47
7.4	Medizinische Dienste und Einrichtungen	49

Aus Gründen der Lesbarkeit werden personenbezogene Bezeichnungen überwiegend in der männlichen Form angeführt. Sie gelten ebenso in ihrer weiblichen Entsprechung.



1 Leitgedanken zur Seniorenpolitik der Stadt Erfurt

1.1 LEITBILD¹

Die Stadt Erfurt wird sich in ihrer Senioren- und Altenpolitik an den demografischen Veränderungen, der Zunahme des Anteils der Senioren, orientieren und als kommunale Querschnittsaufgabe wahrnehmen. Dieser Paradigmenwechsel muss die gesellschaftliche Teilhabe und Mitsprache älterer Menschen enthalten, die Stärkung der Generationensolidarität fördern, eine humane und altengerechte Gesundheitsversorgung, den Aufbau ambulanter Dienste favorisieren sowie Freiräume für ein selbstbestimmtes Leben öffnen.

1.2 LEITLINIEN²

1. Vor dem Grundsatz, ein Altern in Würde zu ermöglichen, sind Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Teilhabe der älteren Generation zu erhalten und zu stärken. Dabei sind die Bedürfnisse der jungen Alten, aber auch der Hochbetagten zu berücksichtigen. Das soziale und gesellschaftliche Engagement ist dem Ziel einer solidarischen Gesellschaft verpflichtet.
2. Neue Handlungspotentiale für die große Gruppe der aktiven Senioren, welche bis zum Jahr 2020 enorm ansteigen wird, erfordern eine Werte- und Qualitätsoffensive im Bereich der Freizeitgestaltung. Hier sind neben kulturellen und sportlichen auch bildungspolitische Potentiale auszubauen.
3. Im Zuge der demografischen Entwicklung und deren Auswirkungen auf den Stadtumbauprozess soll die Funktionsfähigkeit des Wohnungsmarktes gewahrt bleiben. Als Maßnahmen sind hier neue Wohnformen, die dem Anspruch einer barrierefreien und altengerechten Nutzung entsprechen, wie betreutes Wohnen über Wohnformen, die einer verminderten Mobilität gerecht werden, bis hin zu Seniorenwohngemeinschaften zu entwickeln. Diese Wohnformen sind zu koppeln mit Angeboten an sozialen Hilfeleistungen, wie tägliche Haushaltsführung, Einkaufsservice, ambulante Pflege und ärztliche Betreuung oder auch sonstige Betreuungs- und Beratungsangebote.
4. Um einer altersbedingten Mobilität gerecht zu werden, sollte eine barrierefreie Stadtgestaltung bei der künftigen Weiterentwicklung der Infrastruktur berücksichtigt werden.

¹ Leitbilder formulieren übergeordnete, langfristige Ziele der Stadtentwicklung

² Leitlinien beschreiben Wege zu den übergeordneten Zielen der Stadtentwicklung (Leitbildern)

5. Auch in Zukunft ist die Versorgung und Pflege älterer Menschen sicher zu stellen. Um jedoch dem Prinzip "ambulant vor stationär" und "teilstationär vor stationär" gerecht zu werden, sind neben der Verbesserung der allgemeinen Pflege und der Versorgung Demenzkranker ausreichende Beratungs- und Unterstützungsangebote vorzuhalten.
6. Bei der Weiterentwicklung der vorhandenen Angebote oder bei neuen Projekten werden der generationsübergreifenden Kommunikation, Begegnung und Unterstützung besondere Aufmerksamkeit gewidmet.



2 Demografische Entwicklung

Die Altenberichterstattung der Bundesregierung stellt heraus, dass die demografische Entwicklung zu den großen sozial- und gesundheitspolitischen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte zählt. Dabei geht der bereits der dritte Altenbericht der Bundesregierung von folgenden demografischen Entwicklungen aus:

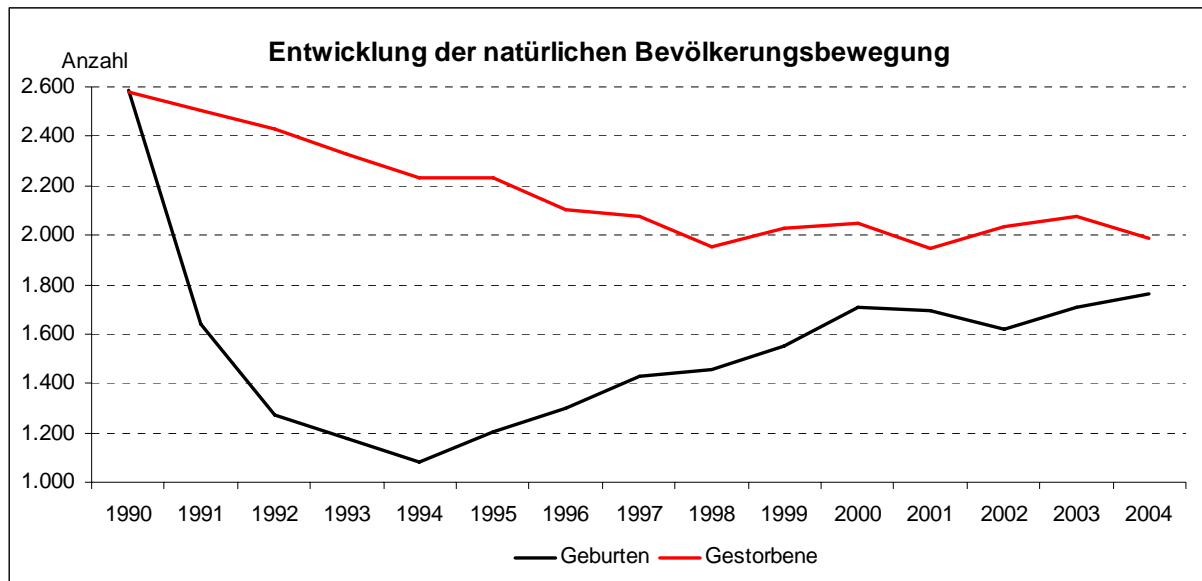
- Die durchschnittliche Lebenserwartung ist erkennbar gestiegen.
- Damit wird sich die Zahl der Hochbetagten in Zukunft weiter erhöhen.
- Trotz Zuwanderung wird die Bevölkerung in Deutschland abnehmen.

Verbunden damit ist eine Verschiebung der Altersstruktur zugunsten der älteren Altersgruppen. Bereits heute ist die Hälfte der Gesellschaft über 40 Jahre alt. Im Jahre 2050 wird die Hälfte der Bevölkerung über 48 Jahre alt sein! Die Zahl der jungen Menschen verringert sich entsprechend. Eine Umkehr der gegenwärtigen Altersstruktur ist nicht zu erwarten.

Die Prognosen für die Stadt Erfurt gehen mit diesem Trend einher. In den späten 50iger bis Ende der 80iger Jahre des vergangenen Jahrhunderts konnte eine stetig wachsende Bevölkerung - mit 235.000 Einwohnern im Jahr 1988 - verzeichnet werden.

Nach der politischen Wende im Jahr 1989 wanderten Erfurter Einwohner vermehrt ab, und es kam gleichzeitig zu einem starken Geburtenrückgang, der bis zum Jahr 1994 anhielt. Danach sind die Geburten wieder jährlich gestiegen. Seit 1990 wird ein Geburtendefizit registriert, d. h. die Anzahl der Gestorbenen übersteigt die Anzahl der Geburten. Seit der Jahrtausendwende verringert sich dieser Trend (siehe Grafik 1).

Grafik 1: Geburtendefizit

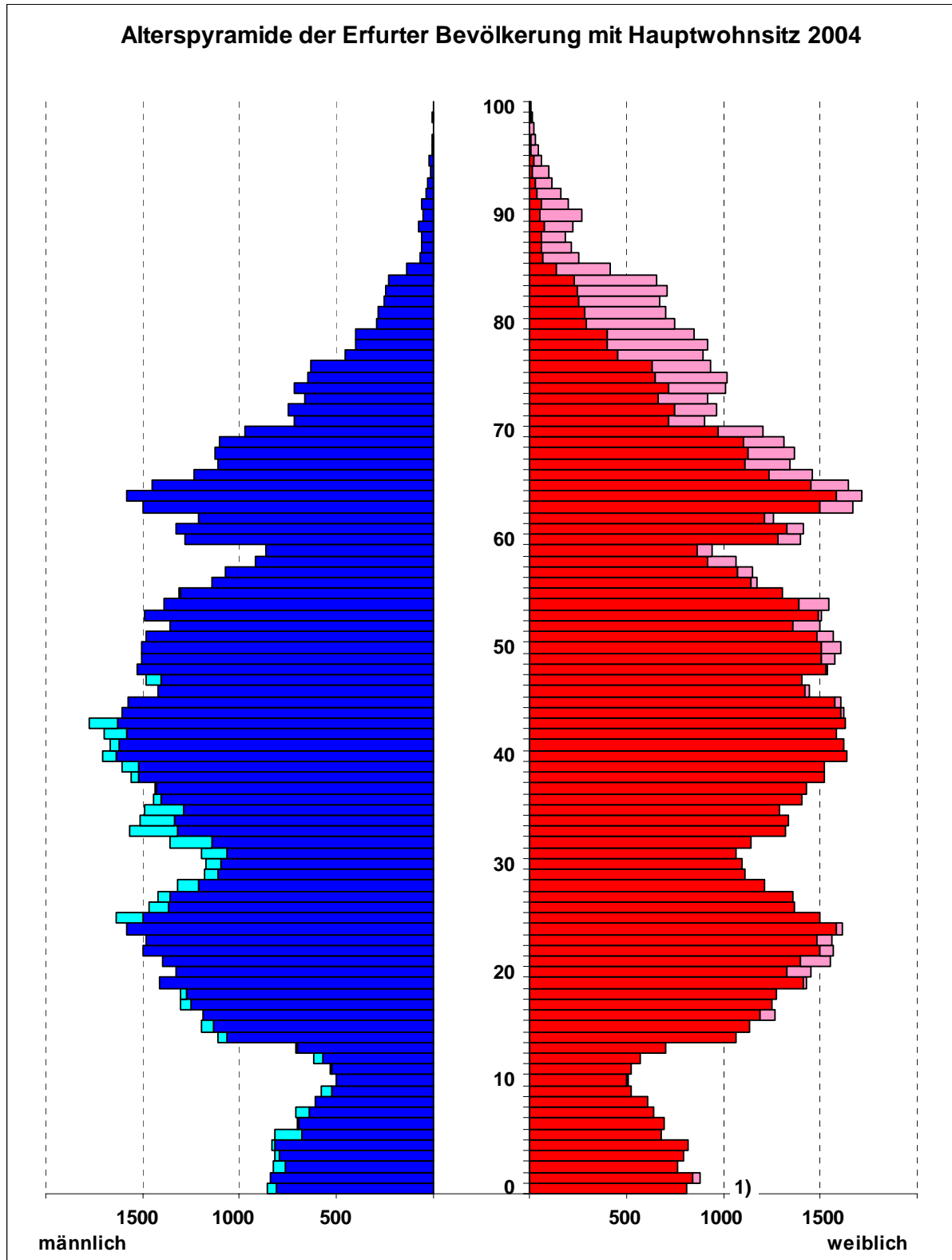


Quelle: Stadtentwicklungsamt

Insgesamt waren zum 31.12.2005 im Melderegister der Stadt Erfurt 199.382 Personen mit Hauptwohnsitz Erfurt gemeldet. Darunter waren 51.158 Personen in einem Alter von 60 Jahren und älter. Dies entspricht einem Anteil von 24,9 % an der Gesamtbevölkerung Erfurts.

Die Altersstruktur der Erfurter Bevölkerung und deren Aufteilung nach Geschlechtern zeigt die in Grafik 2 dargestellte Alterspyramide.

Grafik 2: Alterspyramide



Quelle: Stadtentwicklungsamt

1) Geburten 2004 angeglichen

Bei der geschlechtsspezifischen Betrachtung des Familienstandes der Erfurter Einwohner im Alter von 60 und mehr Jahren sind erhebliche Unterschiede festzustellen. Bei den Männern überwiegt der Anteil der Verheirateten deutlich im Vergleich zu den Frauen. Dagegen ist der Anteil der Ledigen, geschiedenen und

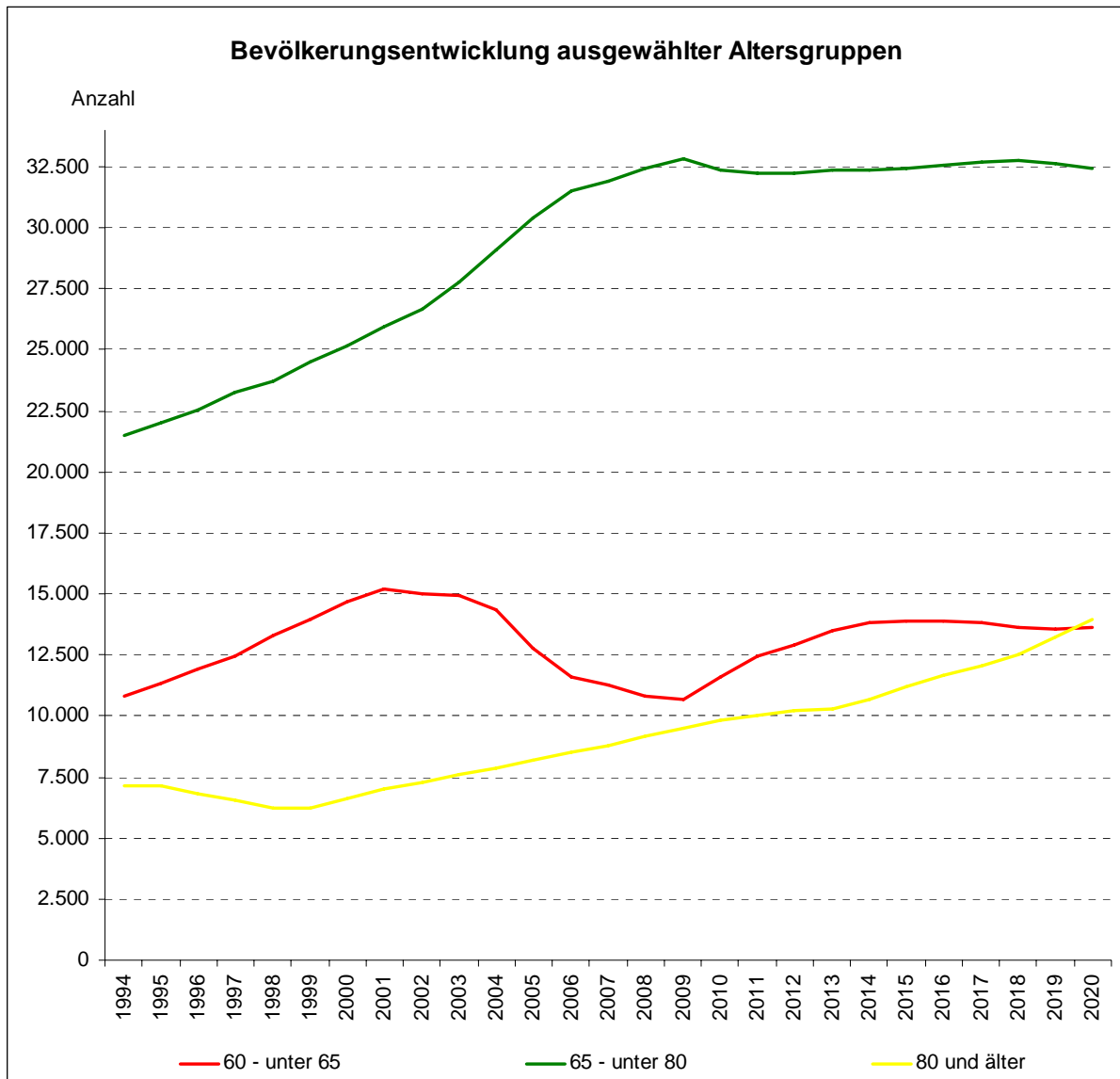
verwitweten Frauen signifikant höher als bei den Männern. Ursachen dafür sind zum einen die höhere Lebenserwartung der Frauen und zum anderen die Auswirkungen der Weltkriege. Viele Frauen, die im Krieg ihre Männer verloren haben, heirateten nicht wieder.

Für die Stadt Erfurt ergibt sich unter Berücksichtigung der lokalen Besonderheiten eine Prognoserechnung in der mittleren Variante von einem Bevölkerungsrückgang auf **181.400 Einwohner im Jahr 2020**. Die prognostizierte Altersstruktur zeigt gegenwärtig einen Anteil der Kinder bis 18 Jahre von 15,6% auf 13,8% im Jahr 2020, den Anteil der Erwachsenen im erwerbsfähigen Alter von 59,5% auf 53,2% und der Anteil der Senioren von gegenwärtig 24,9% auf 33,1% im Jahr 2020.

Die Unterteilung der Senioren nach Altersgruppen (siehe Grafik 3) z.B. der 60- bis 65- Jährigen hat im Jahr 2001 über 15.000 Personen erreicht, weil die geburtenstarken Jahrgänge von 1940 bis 1942 in diese Altersgruppe hineinwachsen. Danach erfolgt ein Rückgang, welcher durch die Geburtenausfälle nach dem 2. Weltkrieg begründet ist. Nach dem Überwinden dieser Geburtenausfälle kommt es wieder zu einem Anwachsen der Population in dieser Altersgruppe auf bis zu 13.900 Personen. Bedingt durch die höhere Lebenserwartung und verbunden mit den gut besetzten Jahrgängen wird die Altersgruppe der 65- bis unter 80- Jährigen etwa bis zum Jahr 2009 und die Altersgruppe der über 80- Jährigen bis zum Jahr 2020 anwachsen.

Die Entwicklung des Altenquotienten im Zeitraum 1994 bis 2020 zeigt eine Verdopplung des Anteils der Senioren ab 60 Jahre an der Bevölkerung von 20 bis 59 Jahre. Kamen im Jahr 1994 lediglich 8 Senioren auf 10 Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren, so zeigt die Verschiebung der Altersstruktur, dass auf 10 Kinder und Jugendliche über 21 Senioren im Jahr 2020 fallen.

Grafik 3: Prognose zur Entwicklung der Bevölkerung im Seniorenalter bis 2020



Quelle: Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung, Statistische Veröffentlichungen, Kommunalstatistisches Heft 48,

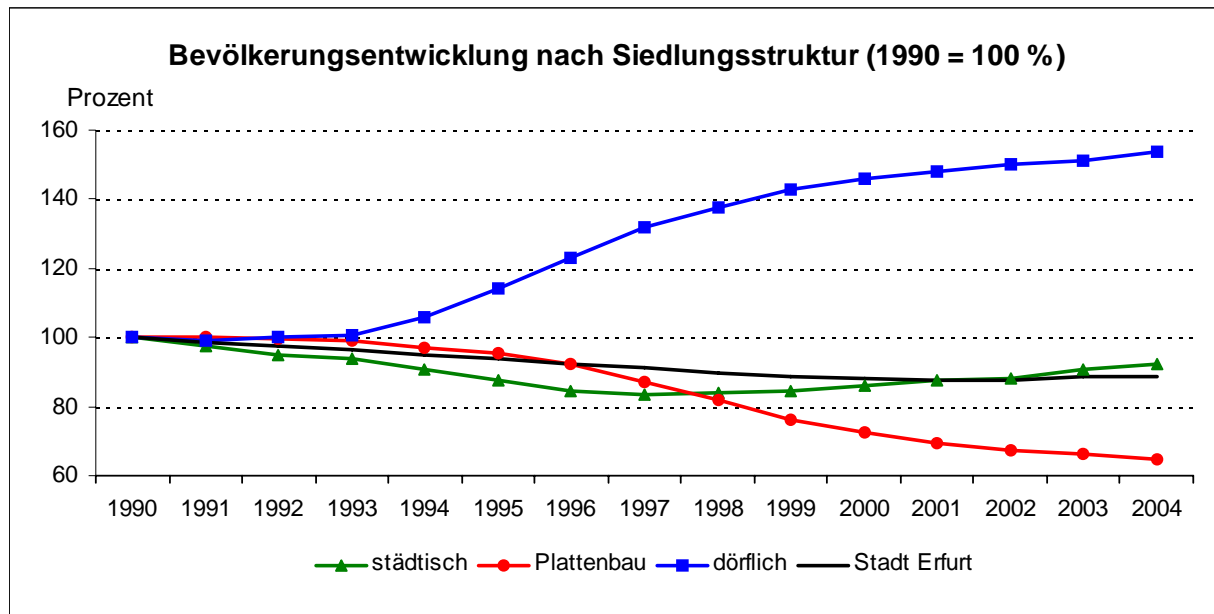
Die statistischen Aussagen des ersten „Seniorenplanes der Landeshauptstadt Erfurt“ haben sich bestätigt.

Zu Verschiebungen kam es gleichzeitig in den drei für die Landeshauptstadt Erfurt typischen Siedlungsstrukturen: Großwohnsiedlungen, städtische Wohnstruktur und dörfliche Wohnstruktur.

Legt man die Zahlen von 1990 zugrunde, wohnen in den Großwohnsiedlungen nur noch 67,4 % der Erfurter Bevölkerung sowie in den städtischen Strukturen 83,3 % bezogen auf die Jahre bis 1990. Nur die dörflichen Siedlungen wuchsen auf 150 %.

Der Verschiebungstrend verlangsamt sich jedoch (Grafik 4).

Grafik 4: Bevölkerungsentwicklung nach Siedlungsstruktur (1990 – 100 %)



Quelle: Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung, Statistische Veröffentlichungen, Heft 46/1

Bezüglich der Konzentration der älteren Menschen im Stadtgebiet sind lokale Unterschiede festzustellen. Diese sind in den jährlichen Sozialstrukturatlanten durch die Indikatoren Greis-Kind-Relation³ und Altenlastquote⁴ beschrieben. Die Stadtteile Rieth, Berliner Platz, Johannesplatz und Daberstedt weisen die höchsten Anteile von Senioren (ab 60 Jahre und älter) auf. Hier liegt das Durchschnittsalter der Bevölkerung bereits zwischen 46,3 und 51 Jahren. Die Stadtteile Rieth, Berliner Platz und Johannesplatz sind zusätzlich durch eine hohe Einwohnerdichte gekennzeichnet.

Sie gehören zu den ältesten industriell gefertigten Großwohnsiedlungen in Erfurt. Die Wohnungen in diesen Stadtteilen wurden vorrangig an jüngere Familien mit Kindern vergeben. Aus dem Wegzug der Kindergeneration und dem Verbleib der älteren Menschen erklärt sich der derzeitige hohe Anteil der älteren Bevölkerung in diesen Stadtteilen und Ortschaften (siehe Tabellen 1 und 2).

Mit dem Berliner Platz, dem Rieth und dem Moskauer Platz müssen drei Stadtteile genannt werden, in denen lt. Sozialstrukturatlas 2003 ein dringender Handlungsbedarf ermittelt wurde. Handlungsbedarf weisen noch der Rote Berg, der Herrenberg sowie der Johannesplatz auf.

³ Anzahl der Personen im Alter von 60 Jahren und älter des Stadtteils je 100 Personen im Alter von 0 bis unter 18 Jahren des Stadtteils

⁴ Anzahl der Personen im Alter von 60 Jahren und älter des Stadtteils je 100 Einwohner des Stadtteils

Tabelle 1

Stadtteil	Bewohner im Alter von über 45 Jahre absolut	Bewohner im Alter von über 45 Jahre in %
Johannesplatz	3.282	62
Berliner Platz	3.706	61
Hohenwinden	1.238	61
Rieth	3.331	58
Roter Berg	3.850	57
Moskauer Platz	5.160	56
Herrenberg	4.343	54
Möbisburg-Rhoda	577	53
Tiefthal	598	53
Hochstedt	162	53
Daberstedt	7.142	52
Erfurt gesamt	92.104	46

Quelle: Stadtentwicklungsamt, Stand: 31. 12. 2004

Betroffen von dieser Entwicklung sind perspektivisch besonders die Ortschaften Hohenwinden, Möbisburg-Rhoda, Tiefthal und Hochstedt.

Im Vergleich werden hier die Stadtteile und Ortschaften dargestellt, in denen der Anteil der über-45-Jährigen weniger als die Hälfte ausmacht.

Tabelle 2

Stadtteil	Bewohner im Alter von über 45 Jahre absolut	Bewohner im Alter von über 45 Jahre in %
Altstadt	6.111	39
Löbervorstadt	5.154	45
Brühlervorstadt	4.987	44
Andreasvorstadt	5.047	35
Johannesvorstadt	1.698	31
Krämpfervorstadt	7.630	36
Dittelstedt	318	46
Melchendorf	4.959	47
Wiesenhügel	3.020	50
Hochheim	1.370	50
Bischleben-Stedten	795	48
Schmira	364	49
Bindersleben	629	48
Marbach	1.442	41
Gispersleben	1.961	48
Ilversgehofen	4.580	45
Mittelhausen	540	47
Stotternheim	1.529	43
Schwerborn	285	44

Kerspleben	641	37
Vieselbach	992	45
Linderbach	388	48
Büßleben	516	44
Niedernissa	652	41
Windischholzhausen	756	47
Egstedt	247	47
Waltersleben	199	45
Molsdorf	266	47
Ermstedt	185	42
Frienstedt	515	39
Alach	419	41
Kühnhausen	493	40
Töttelstädt	279	42
Sulzer Siedlung	529	47
Urbich	526	45
Gottstedt	95	40
Azmanssdorf	155	45
Rohda (Haarberg)	143	46
Salomonsborn	496	45
Schaderode	137	44
Töttleben	155	47
Wallichen	82	46
Erfurt gesamt	92.104	46

Quelle: Stadtentwicklungsamt, Stand: 31. 12. 2004

Handlungsempfehlungen:

Handlungsbedarf wird sich daher in den Stadtteilen von Erfurt ergeben, in denen schon jetzt über die Hälfte der Bewohner über 45 Jahre alt ist. Hier sind insbesondere Maßnahmen einer barrierefreien Nutzung der Infrastruktur, eines altengerechten Wohnungsangebotes, Ermittlung von Bedarfen an Beratungs- und Unterstützungsangeboten, aber auch Erschließung von Potentialen für ein soziales und gesellschaftliches Engagement zu entwickeln.



3 Soziales und gesellschaftliches Engagement

3.1 Familie

Am meisten engagieren sich die Familien in all ihren modernen Ausformungen. Hier fühlen sich erwachsene Kinder und Eltern auch in Zukunft emotional eng verbunden, stehen häufig miteinander in Kontakt und übernehmen gegenseitige Verantwortung sowie Hilfeleistung.

Deren Leistungen werden vergleichsweise wenig wahrgenommen und erscheinen kaum in Statistiken.

Gleichzeitig wird in der Altenberichterstattung der Bundesregierung festgestellt: "Der größte Teil älterer und alter Menschen ist in tragfähige familiäre Netzwerke eingebunden... Für den Zeitraum der kommenden zwei Jahrzehnte kann davon ausgegangen werden, dass alte Menschen auch weiterhin in hohem Maß über familiäre Beziehungen emotionalen Beistand und Unterstützung erhalten."

Handlungsempfehlungen:

Diese Einschätzung muss für die Landeshauptstadt Erfurt untersucht werden. Dazu ist gleichzeitig die Frage zu beantworten, ob es in Zukunft eine wachsende Anzahl alter Menschen geben wird, die über kein oder nur ein sehr geringes familiäres Unterstützungspotenzial verfügt.

Um dieses zu klären ist eine gezielte Seniorenbefragung ggf. in Verbindung mit einer Familienbefragung/Mehrgenerationenbefragung durchzuführen.

3.2 Bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement zeigt sich in neuen Formen. Das Engagement unterliegt Wandlungsprozessen bezogen auf Motivationen, Dauer und Formen. Die Zahl der freiwillig Engagierten wächst, aber Dauer und Regelmäßigkeit ihres Einsatzes gehen zurück.

Es besteht ein hohes Potenzial engagementbereiter älterer Menschen, das mobilisiert werden sollte. Eine Aktivierung der kommenden Generationen älterer Menschen für Aufgaben im Gemeinwesen wird voraussichtlich nur gelingen, wenn die Rahmenbedingungen vor Ort verbessert und den Anforderungen der Engagementbereiten angepasst werden.

In der sozialen Altenarbeit vollziehen sich ein Paradigmenwechsel und ein Pluralisierungsprozess. Die vorrangige Ausrichtung an Konzepten der Betreuung und Versorgung tritt zurück. Im Zentrum stehen die Unterstützung einer selbstbestimmten Lebensgestaltung, einer gemeinschaftlich organisierten Selbsthilfe und der Versuch, neue Potenziale für das bürgerschaftliche Engagement zu erschließen.

Jüngstes Beispiel hierfür ist die Gründung des "Kompetenzzentrums für aktive Senioren und freiwilliges bürgerschaftliches Engagement", das die erfolgreiche Arbeit von Seniorenbüro und Freiwilligenagentur vernetzt und fortsetzt.

Trotzdem sind die Bereiche traditioneller Altenarbeit nicht überlebt. Seniorenklubs und Begegnungsstätten begleiten weiterhin Menschen, die aktive und kreative Tätigkeiten und Angebote suchen. Dies scheint auch deshalb wichtig, weil Unterschiede in der Verfügbarkeit von Netzwerkressourcen im Bereich der professionellen Versorgungssysteme nur durch ein bedarfsgerechtes Angebot ausgeglichen werden können.

Handlungsempfehlungen:

*Die für die Stadt Erfurt gewählte Form eines Kompetenzzentrums ist anhand des jährlichen Sachstandsberichtes auf seine Effizienz hin zu überprüfen.
Die Leistungsvereinbarung ist bezüglich Aufgabenstellung und Umfang entsprechend anzupassen.*

3.2.1 Bürgerengagement im Kriminalpräventiven Rat

Die Interessen und vorhandenen Ängste älterer Menschen werden durch den Seniorenberrat wahrgenommen. Typische Befindlichkeiten von älteren Bürgern sind:

- eine Furcht vor Kriminalität, die meist weit über die registrierte Kriminalitätsbelastung hinausgeht,
- das Gefühl körperlicher Unterlegenheit bei Belästigungen und Aggressionen,
- die Furcht, bei Dunkelheit unterwegs zu sein und
- eine größere körperliche und seelische Verletzlichkeit.

Handlungsempfehlungen:

Es ist von größter Bedeutung, die zweckorientierte enge Zusammenarbeit der Dienststellen von Stadt und Polizei zu gewährleisten und zu vertiefen, um bei der Prävention, beim Schutz und bei erforderlichen Sanktionen optimal wirksam zu werden. Organisationen, die präventive Arbeit leisten und die Verbrechenopfern Hilfe gewähren, werden nachhaltig unterstützt.

Gleichzeitig ist die aktive Mitarbeit des Seniorenrates im Kriminalpräventiven Rat nötig, um spezielle Projekte für Senioren zu initiieren.

3.2.2 Bürgerengagement in Selbsthilfegruppen

Selbsthilfe gehört in unserer Gesellschaft zu den traditionellen Bewältigungsformen von Krankheit, Behinderung und psychosozialen Problemen, indem sich Menschen mit gleicher Problembetroffenheit ausschließlich ehrenamtlich mit dem Ziel der gegenseitigen Hilfe in Selbsthilfegruppen zusammenschließen. Selbsthilfegruppen versuchen in ihrer Arbeit, die Mängel an adäquaten Angeboten von sozialen Dienstleistungen auszugleichen. Dies betrifft vor allem den Bereich der persönlichen Zuwendung, den Austausch von Informationen, Erfahrungen und emotionaler Unterstützung im Umgang mit kritischen Lebenssituationen.

In der Landeshauptstadt Erfurt sind zahlreiche Selbsthilfegruppen tätig, die auch im Seniorenbereich aktiv sind.

Die Stadt Erfurt unterstützt die Aktivitäten und Neugründungen von Selbsthilfegruppen im Seniorenbereich durch die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KISS) beim Gesundheitsamt sowie durch die Unterstützung der Arbeit des "Kompetenzzentrums für aktive Senioren und freiwilliges bürgerschaftliches Engagement" der Stadt Erfurt.

Die Kontakt- und Informationsstelle sowie das Kompetenzzentrum arbeiten fach- und zielgruppenübergreifend. Sie haben damit eine Koordinierungsfunktion als Mittler von Informationen, Kontakten und Leistungen zwischen dem informellen selbsthilfebezogenen und dem formellen professionellen Hilfesystem.

Handlungsempfehlung:

Der bisher erreichte Standard bei der Unterstützung der Selbsthilfegruppen ist zu sichern und auszubauen.

3.2.3 Runder Tisch "Barrierefreies Erfurt"

Der Stadtrat der Stadt Erfurt hat 2002 ein Konzept "Barrierefreies Erfurt" verabschiedet. Von Januar 2004 bis Februar 2005 tagte dieses Gremium. Neben den Vertretern der Behindertenverbände bemüht sich der Seniorenbeirat mit seinen Vertretern regelmäßig am Runden Tisch "Barrierefreies Erfurt" teilzunehmen, um so die Belange der alten Menschen mit zu berücksichtigen. Verwiesen sei auf den jährlich zu erarbeitenden Sachstandsbericht zur Durchsetzung und Realisierung des Konzeptes. Dabei wird Barrierefreiheit für die Stadt Erfurt nicht nur für Menschen mit Behinderungen angestrebt, sondern gleichzeitig für Senioren und Menschen mit vorübergehenden Einschränkungen.

Im Jahr 2004 ist daraufhin der Leitfaden "Barrierefreies Bauen in Erfurt" erschienen. Er ist eine Empfehlung für die bauliche Planung und Umsetzung ohne Barrieren.

Handlungsempfehlung:

Über die Mitarbeit von kompetenten Vertretern des Seniorenbeirates in der Arbeitsgruppe "Barrierefreies Erfurt" der Stadt Erfurt sind die Belange der älteren Bürger aktiv einzubringen.

3.2.4 Der Seniorenbeirat als Interessenvertretung älterer Menschen

Der Seniorenbeirat der Stadt Erfurt nahm im Jahre 1994 seine Tätigkeit auf. Er versteht sich als "selbständige und konfessionell sowie parteipolitisch unabhängig arbeitende Interessenvertretung der Senioren, einschließlich der Vorruheständler und Rentner, Frührentner, Vorruhestandsgeldempfänger und Invalidenrentner". (§ 1 Satzung des Seniorenbeirates der Stadt Erfurt, Beschluss Nr. 262/93).

Seine Mitglieder werden vom Oberbürgermeister berufen.

Aufgaben des Seniorenbeirates sind die Beratung der Stadt Erfurt in grundsätzlichen Fragen der Seniorenpolitik, Empfehlungen zu geben und Ansprechpartner für die ältere Generation in der Stadt Erfurt zu sein sowie die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch der verschiedenen Träger der Seniorenarbeit in Erfurt zu fördern.

Der Seniorenbeirat ist bestrebt, durch Sachdiskussionen, Beratungen, Empfehlungen und Stellungnahmen, Anregungen, Vorschläge und Kritik einen wirksamen Beitrag zu einer seniorengerechten Kommunalpolitik der Stadt Erfurt zu leisten.

Mit Aktionstagen für Bildung, Kultur und Information bietet der Seniorenbeirat nicht nur den vielseitig schöpferischen Kräften der Erfurter Senioren ein öffentliches Forum, sondern leistet auch einen eigenen Beitrag zur offenen Altenhilfe in der Stadt.

Der Seniorenbeirat arbeitet in mehreren thematischen Arbeitsgruppen. In diesen und durch diese Arbeitsgruppen werden Probleme Erfurter Senioren diskutiert und Lösungsvorschläge bzw. Empfehlungen vorbereitet und den zuständigen Stellen zugeleitet. Dafür pflegt der Seniorenbeirat über den Vorstand und die Arbeitsgruppen ein breites Kontaktnetz zur Stadt, zu Verbänden, kommunalen Unternehmen und Einrichtungen.

Durch das von ihm initiierte "Kommunalpolitische Forum für Senioren", durch Berichterstattungen vor dem Stadtrat, durch wöchentlich abgehaltene Sprechstunden sowie durch die Öffentlichkeit seiner Sitzungen leistet der Seniorenbeirat einen wirksamen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit.

Handlungsempfehlung:

Die Stadt Erfurt unterstützt den Seniorenbeirat weiter durch den Unterhalt einer Geschäftsstelle mit Infrastruktur. Die Mitwirkung des Seniorenbeirates in der Kommunalpolitik wird innerhalb der aufgezeigten Konzepte ausgebaut.

3.2.5 Kompetenzzentrum für aktive Senioren und bürgerschaftliches Engagement Erfurt

Das "Kompetenzzentrum für aktive Senioren und bürgerschaftliches Engagement Erfurt" (im weiteren Kompetenzzentrum) besteht seit 2004. Träger ist der Schutzbund der Senioren und Vorruheständler Thüringen e. V. Das Kompetenzzentrum führt die

Arbeit des 1995 gegründeten Seniorenbüros weiter und verbindet sie mit den bisherigen Leistungen der Freiwilligenagentur.

In der Konzeption für das Kompetenzzentrum werden unter anderem folgende Aufgaben formuliert: Es "...informiert, berät, vermittelt Bürger in eine sinnvolle ehrenamtliche gesellschaftlich notwendige Tätigkeit und hilft insbesondere soziale Kompetenzen zu erhalten oder zu entwickeln. Vorrangig sind aktive ältere Menschen zu unterstützen, die in Selbsthilfe anderen Menschen helfen... Das Kompetenzzentrum versteht sich als Zukunftsagentur aller Generationen, fördert Möglichkeiten einer generationsübergreifenden freiwilligen Betätigung für Erfurt Bürger und entwickelt eine mit Kompetenz ausgestattete Selbsthilfe besonders für den zunehmenden Bevölkerungsanteil der Menschen ab 50."

Handlungsempfehlungen:

Die Kooperation mit zahlreichen Vereinen, Unternehmen und Ämtern ist als Brückenfunktion zu den Problemen und Belangen der Senioren zu verstehen und zu fördern.

Von zunehmender Bedeutung ist auch die Unterstützung von Vereinen, Initiativen, gemeinsamen Projekten und Bürgerbeiräten, die sich der integrativen Seniorenarbeit widmen.

3.3 Besonderheiten sozialer Altenarbeit in der Stadt Erfurt

Ein Schwerpunkt der letzten Jahre lag neben der "klassischen Freizeitgestaltung" in der Passage zwischen Erwerbs- und nachberuflichen Lebensabschnitten von jüngeren Senioren.

Ehrenamtliche Tätigkeit wurde mit materiellen Anreizen motiviert, wie z. B. im Programm "Ehrenamt 50 Plus". Ziel war es, die Arbeitsbiographie fortzusetzen und so soziale Kontakte zu stabilisieren oder zu erneuern. Diese und ähnliche Projekte werden nicht mehr ausgebaut.

Aussagen zur sozioökonomischen Lage der über 45-jährigen in Erfurt lässt die Wohnungs- und Haushaltserhebung 2004 zu. Ab dem 45. Lebensjahr ist die Einkommensentwicklung der Haushalte rückläufig, am geringsten ist sie bei den Einwohnern ab 65 Jahre.

In der Altersgruppe der 45- bis 54-Jährigen haben $\frac{3}{4}$ ein Nettohaushaltseinkommen von unter 2.800 EUR im Monat und $\frac{1}{4}$ ein Nettohaushaltseinkommen von über 2.800 EUR im Monat. Dies beträgt bei der Gruppe der über 65-Jährigen nur noch durchschnittlich 2.000 EUR im Monat. Hier deutet sich Altersarmut an, die beobachtet werden muss (siehe 3.4). (Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebung der Stadt Erfurt 2004, Frage 45. "Nettoeinkommen aller Haushaltsmitglieder")

Unabhängig vom Lebensalter verfügen die allein Stehenden über ein deutlich niedrigeres Haushaltseinkommen als die Verheirateten. Das Risiko der Verarmung tragen demnach vor allem allein Stehende. Dies findet in den Planungen sozialer Altenarbeit verstärkt Berücksichtigung.

Handlungsempfehlungen:

Es müssen auch Angebote für ältere erwerbsfähige Arbeitslose (ab 58. Lebensjahr) eingerichtet werden. Für diese Arbeitsangebote ist nach dem Sozialgesetzbuch II in der Stadt Erfurt die "Arbeitsgemeinschaft im Jobcenter Erfurt (ARGE SGB II Erfurt)" zuständig. Die Stadt Erfurt wird als Mitglied der ARGE SGB II das Jobangebot für ältere, erwerbsfähige Arbeitslose positiv beeinflussen.

Der 5. Altenbericht der Bundesregierung trägt den Titel: "Potentiale des Alters in Wirtschaft und Gesellschaft - Der Beitrag älterer Menschen zum Zusammenhalt der Generationen" und ist im Juli 2005 erschienen. Die Altenberichterstattung der Stadt Erfurt wendet sich zum gegebenen Zeitpunkt dieser Thematik ebenfalls verstärkt zu. Es ist darauf hinzuwirken, dass insbesondere für ältere allein stehende Bürger, sozial angemessener Wohnraum in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt wird.

3.4 Der Alters-Survey der Bundesregierung sowie Beobachtung des Alterungsprozesses der Erfurter Bevölkerung

Eine umfassende Beobachtung des Alterungsprozesses der deutschen Bevölkerung bietet der Alters-Survey (eine repräsentative Untersuchung der 40- bis 85-jährigen Deutschen in Privathaushalten), der vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Auftrag gegeben wurde.

Hier zeigt sich fast durchweg in den höheren Altersgruppen ein deutlicher Rückgang von produktiven und konsumtiven Tätigkeiten.

Das Nachlassen der körperlichen Kräfte und gesundheitliche Einschränkungen stehen oft im Zentrum der Aufmerksamkeit. Dabei bleibt nach der "äußeren Welteroberung" im Alter viel Zeit für die Entfaltung der inneren Kräfte. Hierfür sollte mehr Ermutigung gegeben werden.

Auszugehen ist dabei von den neueren Formen der gesellschaftlichen Partizipation, die es ebenfalls in Erfurt weiter zu entwickeln gilt, wie z. B. Stadtteilprojekte, Bürgerbeiräte und –initiativen. Der bundesdeutsche Anteil der Aktiven und Mitglieder bei solchen neuen Formen wird empirisch heute (noch) als ausgesprochen klein bezeichnet (Aktive: 0,8 %, Mitglieder 3,5 %).

Ganz andere Schlussfolgerungen lassen sich in den Tätigkeitsbereichen "Klassisches" Ehrenamt und Enkelkinderbetreuung ziehen. So nimmt die Beteiligung zwar mit steigendem Lebensalter ab, beginnt aber bei den 40- bis 54-Jährigen mit einem Anteil von 22 % beim Ehrenamt. Die Kinderbetreuung ist bei den 55- bis 69-jährigen mit einem Anteil von 27 % am höchsten. Im Osten ist das Ehrenamt weniger verbreitet, dafür werden mehr Enkelkinder betreut.

Pflegeleistungen sind in Ost- und Westdeutschland etwa gleich häufig. Dafür steigen sie mit höherem Alter an: 28 % der 70- bis 85-jährigen pflegen eine Person, mit der sie nicht verwandt sind.

Handlungsempfehlungen:

Auf der Grundlage des Alters-Survey der Bundesrepublik (repräsentative Untersuchung der 40- bis 85-jährigen Deutschen in Privathaushalten), der vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Auftrag gegeben wurde, ist eine Beobachtung des Alterungsprozesses der Erfurter Bevölkerung vorzunehmen.

Es ist der Fragestellung nachzugehen, ob wirklich in den höheren Altersgruppen ein deutlicher Rückgang von produktiven und konsumtiven Tätigkeiten zu verzeichnen ist.



4 Freizeit und Sport im Alter

4.1 Kommunale Angebote sowie Angebote der freien Träger

In Erfurt existiert eine Vielzahl von Angeboten für ältere Bürger.

Anbieter sind die Kulturdirektion Erfurt, die Volkshochschule Erfurt, verschiedene Vereine und Verbände, u. a. mit ihren Begegnungsstätten, dem "Kompetenzzentrum für aktive Senioren und bürgerschaftliches Engagement Erfurt", der Seniorenbeirat mit den Seniorenaktionstagen sowie die Gewerkschaften und Bildungsträger. Zu erwähnen sind insbesondere auch die Kursangebote des Hugo-Aufderbeck-Seminars sowie die seniorenspezifischen Angebote in den Frauen- und Familienzentren.

Bei den Veranstaltungsformen dominieren Einzelvorträge, Vortragsreihen sowie Kurse und Seminare, die für große und kleinere Gruppen konzipiert sind. Der Inhalt der Veranstaltungen spannt sich über allgemeine Informationen zu altersrelevanten Fragen, bis hin zu Gruppendiskussionen und Formen des aktiven Lernens.

Beratungsangebote zur Lebenshilfe gewinnen zunehmend an Bedeutung.

4.2 Seniorenklubs und Begegnungsstätten in kommunaler und freier Trägerschaft

Seniorenklubs und Seniorenbegegnungsstätten sind wichtige Treffpunkte und Zentren der Begegnung mit einem vielfältigen und abwechslungsreichen Programm sowie verschiedenen Angeboten. Sie bieten Möglichkeiten zur Kommunikation, Freizeitgestaltung, Bildung, Information und zur Beratung.

Die kommunalen Seniorenklubs haben im allgemeinen mindestens 5 Tage in der Woche ab 9.00 Uhr geöffnet.

In Erfurt gibt es zurzeit 14 Seniorenklubs/Seniorenbegegnungsstätten (sh. Seite 22).

In den nach der Gebietsreform dem Stadtgebiet angeschlossenen Ortschaften Vieselbach, Stotternheim und Ermstedt bestehen Seniorenklubs bzw. Seniorenbegegnungsstätten/Seniorentreffpunkte in freier und kommunaler Trägerschaft.

In den anderen Ortschaften werden Veranstaltungen und Angebote über den Ortsbürgermeister und den Ortschaftsrat bzw. über ehrenamtliche Helfer aus den Vereinen und Verbänden vor Ort organisiert. Diese beschränken sich in der Regel auf ein monatliches bzw. auf ein mehrmals im Jahr stattfindendes Angebot, zumeist gesellige Veranstaltungen oder Veranstaltungen zu besonderen Festen.

Eine Zusammenarbeit der Klubleiter der kommunalen Seniorenklubs für ein oder mehrere Ortschaften ist seit 1997 geschaffen worden. Diese soll in den Ortschaften die Angebotspalette erweitern, um so regelmäßiger Angebote für die älteren Bürger zu schaffen.

Größe und Ausstattung der städtischen Seniorenklubs sind durch Sanierung und Umzug in größere Objekte seniorengerecht ausgestaltet und befinden sich auf hohem Niveau.

Gesellige Veranstaltungen sind das Kernstück des Klublebens. Die Bedeutung von informativen und bildenden Veranstaltungsangeboten wird zunehmen: tagespolitische Themen, Fragen der Gesundheit, der Ernährung, des Rechtes und der Wissenschaft werden erörtert. Bei Exkursionen und Wanderungen wird die Stadtumgebung mit ihrer Vielzahl an kulturellen Einrichtungen erkundet sowie die Möglichkeit, andere Städte kennen zu lernen, eingeräumt.

Handlungsempfehlungen:

Die Veranstaltungen und Angebote aller Seniorenklubs und Begegnungsstätten sind durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit bekannt zu machen. Darüber hinaus sind im "Seniorentreff" des "Allgemeinen Anzeigers" weitere Veranstaltungen zu publizieren.

Die städtischen Seniorenklubs müssen in den kommenden Jahren bestehen bleiben und ein qualitativ hochwertiges Veranstaltungsprogramm beibehalten.

Tabelle 3 Übersicht Seniorenklubs / Begegnungsstätten

Träger	Einrichtung	Ansprechpartner	Adresse	Telefon
Mariienstift	Hugo-Aufderbeck-Seminar		Hopfengasse 8, 99084 Erfurt	5 65 90 10
Stadtverwaltung Erfurt	Seniorenklub	Frau Karasjew	Hans-Grundig-Str. 25, 99099 Erfurt	3 45 96 56
Stadtverwaltung Erfurt	Seniorenklub	Frau Herrmann	Jakob-Kaiser-Ring 56, 99087 Erfurt	7 92 14 86
Schutzbund der Senioren und Vorruehändler Thüringen e. V.		Frau Dressel	Friedrich-Engels-Str. 56, 99086 Erfurt	2 62 07 35
Stadtverwaltung Erfurt	Seniorenklub	Herr Resmer	Berliner Straße 26, 99091 Erfurt	6 55 41 45
Stadtverwaltung Erfurt	Seniorenklub	Frau Otto	Weitergasse 25, 99084 Erfurt	5 62 67 89
Kontakt in Krisen e. V.	Altenstreetwork	Frau Jüttner	Magdeburger Allee 114-116, 99086 Erfurt	74 98 11 38
Reglerkirchgemeinde	Bürgerhaus unter den Kastanien		Röntgenstraße 28 99085 Erfurt	2 62 69 63
Volkssolidarität, Regionalverband Mittelthüringen e. V.	Begegnungsstätte "Wiesenhügel"	Frau Fischer	Färberwaidweg 3, 99097 Erfurt	4 23 28 95
Mariienstift	Senioren-Treff St. Antonius		Hopfengasse 8, 99084 Erfurt	56 59 00
Volkssolidarität, Regionalverband Mittelthüringen e. V.	Begegnungs- und Kommunikation szentrum	Frau Fischer	Oskar-Schlemmer-Straße 1, 99085 Erfurt	6 79 50 11
Arbeiterwohlfahrt (AWO)	Senioren-begegnungsstätte	Herr Inerowicz	Am Katzenberg 1, 99097 Erfurt	4 21 09 43
Verband der Behinderten e. V.	Begegnungsstätte Rotdornweg	Frau Döring	Rotdornweg 13 99089 Erfurt	7 51 06 30
Trägerwerk Soziale Dienste, Wohnen Plus	Begegnungsstätte Cafe´-Klatsch	Frau Guttweil	Juri-Gagarin-Ring 29 99084 Erfurt	6 0 2 94 53

4.3 Kultur und Bildung

Das 2005 in Kraft getretene Zwölfte Buch des Sozialgesetzbuches (SGB XII) stellt die gesetzliche Grundlage für die "Hilfe in besonderen Lebenslagen" dar; § 71 regelt die "Altenhilfe": "... Die Altenhilfe soll dazu beitragen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen."

In diesem Zusammenhang sollen auch Leistungen erbracht werden, die der Vorbereitung auf das Alter sowie der Geselligkeit, Unterhaltung und Bildung dienen.

4.3.1 Kultur

In der Regie des **Amtes für Sozial- und Wohnungswesen** werden jährlich zentrale Veranstaltungen für die Erfurter Senioren angeboten. Diese dienen vor allem der Geselligkeit und der Kontaktfindung älterer Menschen untereinander. Gleiches gilt für die vom Seniorenbeirat durchgeführten jährlichen Seniorenaktionstage in der Landeshauptstadt Erfurt.

In den **Seniorenklubs sowie Begegnungsstätten** werden neben geselligen Veranstaltungen auch Bildungsveranstaltungen zu Fragen der Gesundheit und Ernährung im Alter, zu Fragen des Renten- und Mietrechtes, Fragen der Pflegebedürftigkeit und der Pflegeversicherung durchgeführt. In einigen Klubs werden kostenlose Angebote zum Erlernen einer Fremdsprache und Kreativseminare (z. B. Chor, Kabarett, Orchester, Malerei, Theater) gemacht.

Mit dem **Theater Erfurt** wurde in der Vergangenheit eine Vereinbarung getroffen, mehrmals im Jahr für die Senioren einen Theaterbesuch im Rahmen von Nachmittagsveranstaltungen zu ermöglichen. Verhandlungen zur Weiterführung finden derzeit statt.

Die für alle Altersgruppen konzipierten Angebote der **Volkshochschule** orientieren grundsätzlich auf eine Integration der älteren Menschen, um den intergenerativen Dialog zu fördern. Da es jedoch auch ältere Menschen gibt, die es aufgrund verschiedener Hemmschwellen wie Lerntempo und Konkurrenzdruck vorziehen, mit Gleichaltrigen zu lernen, bietet die Volkshochschule auch ausgewählte Kurse speziell für Senioren an. Dort können z. B. gesellschaftspolitische, kulturelle, gesundheitliche Fragen und Probleme diskutiert werden. Ebenso sind Themen aus Natur, Umwelt und Geschichte Bestandteil dieser Gesprächsforen. Daneben gibt es die Möglichkeit, Sprachen zu erlernen sowie sich kreativ im Bereich des Malens und künstlerischen Gestaltens zu bilden. Auch im Bereich der Computertechnik gibt es Angebote für Senioren.

Die gute Belegung der Kurse bestätigt das große Interesse an dieser Form der Seniorenbildung. Zur Verbesserung und Vervollständigung der Angebote sollten verstärkt senioren- und alltagsspezifische Problem- und Fragestellungen, wie z. B. Fragen des Älterwerdens in der Gesellschaft mit all den damit verbundenen Problemlagen, Fragen aus der Gerontologie, der Soziologie und Alterspsychologie, aufgegriffen werden.

In den Sommermonaten werden im Brühler Garten durch die Kulturdirektion jeweils am Sonntagnachmittag Konzertveranstaltungen organisiert, die insbesondere auch von einem älteren Publikum gern besucht werden.

Zweimal im Jahr wird unter der Regie des **Amtes für Sozial- und Wohnungswesen** und in Zusammenarbeit mit der "Internationalen Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation" die Großveranstaltung "**Musik am Nachmittag**" im **Kaisersaal** angeboten, die sich großer Beliebtheit erfreut und deswegen fortgeführt werden sollte.

Neben den oben aufgeführten Angeboten der Stadt Erfurt sind es vor allem die Museen, Galerien und Ausstellungen sowie die Bibliotheken, die das kulturelle und bildende Angebot innerhalb der Stadt bereichern.

Mit der Festlegung des halben Eintrittspreises sind die Voraussetzungen gegeben, dass der Besuch dieser Einrichtungen auch für die älteren Bürger der Stadt erschwinglich ist.

Die Stadtbibliothek verfügt über einen seniorenspezifischen Bücherservice, welcher bei Bedarf durch einen ambulanten sozialen Bibliothekendienst ins Haus gebracht werden kann. Monatliche ambulante Ausleihmöglichkeiten der Stadtbibliothek bestehen auch in einigen Senioren- und Pflegeheimen.

Für sehbehinderte Senioren besteht die Möglichkeit, Literatur auf Tonträgern in der Hauptbibliothek auszuleihen. Bücher in großer Schrifttype sind in allen Bibliotheken vorhanden.

Ein vielfältiges Kultur- und Bildungsangebot für Senioren stellen auch solche Institutionen und Verbände wie der Seniorenbeirat und das "Kompetenzzentrum für aktive Senioren und bürgerschaftliches Engagement Erfurt", das Hugo-Aufderbeck-Seminar, die URANIA u.a. zur Verfügung.

Für das Wintersemester 2004/05 meldeten die Thüringer Hochschulen 258 Gasthörer, darunter 148 Frauen. Das waren 10 Gasthörer bzw. 3,7 Prozent weniger als im Wintersemester 2003/04. Dabei nimmt die Universität Erfurt mit 25,6 % der Thüringer Gasthörer den zweiten Rang ein. Das Durchschnittsalter der Gasthörer insgesamt beträgt 49,5 Jahre, die Frauen sind im Durchschnitt 51 Jahre alt. Fast die Hälfte aller Gasthörer (47,3 Prozent) ist 60 Jahre und älter (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Mai 2005).

Das "Erfurter Kolleg für Menschen im höheren Lebensalter" an der Universität Erfurt nimmt mit Beginn des Sommersemesters 2006 mit 2 Veranstaltungsreihen seine Arbeit auf.

Handlungsempfehlungen:

Die bestehenden Angebote sind beizubehalten und entsprechend den Bedürfnissen der älteren Menschen nach Ziel- und Neigungsgruppen weiter auszubauen.

Die Integration mit anderen Altersgruppen ist im Sinne des intergenerativen Dialogs zu fördern.

Die Angebote müssen den Tagesrhythmus und das Sicherheitsbedürfnis der älteren Menschen berücksichtigen. In den Vormittagsstunden und am frühen Nachmittag zeigen die Senioren den Höhepunkt ihres Leistungs- und Aufnahmevermögens.

Die Angebote von privaten Initiativen, Vereinen und Verbänden sind zu unterstützen.

Die Preisgestaltung der Eintrittsentgelte ist den finanziellen Möglichkeiten der Mehrzahl der Senioren anzupassen.

Anzustreben ist eine Wiederaufnahme der Tradition von nachmittäglichen Veranstaltungen für Senioren im Theater Erfurt.

4.3.2 Bildung

Die Zusammenarbeit mit den Hochschulen der Stadt Erfurt (Universität Erfurt und Fachhochschule Erfurt) ist in einer Kooperationsvereinbarung geregelt. Gerade in und mit den Hochschuleinrichtungen wird das Ziel verfolgt, z. B. durch Gasthörerschaften, gemeinsame Workshops und Seminare sowie durch gemeinsame Bibliotheksbenutzung einen tief greifenden intergenerativen Dialog zu entwickeln. Der aus der Kooperationsvereinbarung resultierende jährliche Maßnahmeplan wird fortgeführt.

Handlungsempfehlungen:

Über die Zusammenarbeit mit den Hochschulen Erfurts ist die Teilnahme von Senioren an den Lehrveranstaltungen in Form von Gasthörerschaften und die Bibliotheksbenutzung zu ermöglichen. Gemeinsame Workshops und Seminare, Kurse und Veranstaltungen mit den Studenten sind zu initiieren. Gleichfalls sind diese Überlegungen beim "Seniorenstudium 50 Plus" an der Erfurter Universität zu berücksichtigen.

4.4 Sport

Besonders im höheren Alter leisten Bewegung und Sport einen positiven Beitrag zur Förderung der Lebensqualität.

Viele Sportvereine und andere in der Seniorenarbeit tätige Organisationen haben dazu Bewegungsangebote für Ältere geschaffen.

Bekannt ist, dass sich eine körperliche, sportlich ausgerichtete Bewegung auf ältere Menschen positiv auswirkt.

Das sind im einzelnen:

1. Arthrose kann gelindert werden.
2. Osteoporose kann verzögert werden.
3. Das Gleichgewichtsverhalten und die Koordination verbessert sich.
4. Der Muskelabbau wird aufgehalten, das Sturzrisiko reduziert sich.
5. Nicht unbedeutend ist, dass sich die geistige Leistungsfähigkeit erhöht und erhalten bleibt.

Eine Weiterentwicklung in den Bewegungsangeboten ist unerlässlich, da die Nachfrage derjenigen steigen wird, die bereits während ihres Arbeitslebens von der dynamischen Entwicklung des Freizeitsports profitiert haben.

Nicht allein das Lebensalter ist entscheidend, man muss auch die Bewegungs- und Sporterfahrung berücksichtigen. Ziele der sportlichen Aktivitäten, die weder unter- noch überfordern sollen, sind die Erhaltung und Verbesserung der Funktionsfähigkeit und des Wohlbefindens.

Die Angebote für sportliche Betätigungen von Senioren sind in der Stadt Erfurt vielfältig, zu finden sind diese im Speziellen in:

- kommunalen Seniorenbegegnungsstätten im Rahmen der Freizeitangebote,
- kirchlichen Begegnungsstätten,
- Freizeiteinrichtungen der freien Träger,
- gemeinnützigen Sportvereinen,
- Kursen bei den verschiedenen Krankenkassen,
- kommerziellen Fitnessseinrichtungen sowie
- Senioren- und Pflegeeinrichtungen.

Für die Stadt Erfurt besteht weiter das Ziel einer wohnortnahen Vorhaltung, des Ausbaus und der Förderung von senioren/altersgerechten Sportstätten. Hier werden Seniorensportangebote, wie Gymnastik, Tanz, Schwimmen, Kegeln, Ballsportspielen bereit gehalten sowie der Behinderten- und Rehabilitationssport gefördert.

Dem Stadtsportbund Erfurt e.V. kommt dabei die wichtigste Aufgabe zu. Hier sind 235 Vereine mit 28.280 Mitgliedern organisiert. Hierbei üben/trainieren in 197 Vereinen Ältere/Senioren: 2.658 Mitglieder im Alter von 51 - 60 Jahren und 3.211 Mitglieder über 61 Jahren. Dies sind 20,75 % aller in gemeinnützigen Sportvereinen organisierten Mitglieder.

Im Vorstand des Stadtsportbundes wird den Problemen der Senioren der Stadt Erfurt in einem eigenen Arbeitskreis Rechnung getragen.

Das gleiche gilt für die Sportkommission der Stadt Erfurt. Hier hat der Vertreter der Seniorensportvereine die Aufgabe, die Interessen der älteren Sportlerinnen und Sportler zu vertreten.

Im Seniorenbeirat wird im speziellen auf die sportlichen Belange der Älteren in Erfurt geachtet. So konnte mit einer nahe bei Erfurt gelegenen Therme ein „Aktionstag für aktive Menschen über 50“ eingerichtet werden, an dem diese Besuchergruppe nur einen reduzierten Eintrittspreis entrichten brauchte. Auch die städtischen Verkehrsbetriebe beteiligten sich an diesem Tag mit einem reduzierten Fahrtpreis zur Therme.

In wenigen Jahren wird es mehr Ältere als Jüngere geben – für die Gesellschaft ein Novum.

Gravierendes Umdenken ist auch aus der Sicht des Sportes notwendig. Immer weniger Kinder stehen für die Auswahl zum Leistungssport zur Verfügung. Demgegenüber steht eine steigende Zahl von Älteren, für die vermehrt Angebote vorgehalten werden müssen.

Handlungsempfehlung:

Ein Verein übernimmt hier weiterhin die Aufgabe, diese Bemühungen zu bündeln und zu koordinieren. Durch die Weiterführung des Arbeitskreises wird dieser Zielsetzung Rechnung getragen.

4.5 Angebote Erholung und Reisen

Reisen dient der Erholung, Entspannung und Bildung sowie der gesundheitlichen Prävention und Regeneration. Urlaub und Erholung bedeuten auch für ältere Menschen eine Verbesserung der Lebenssituation. Sie verstärken das Lebensgefühl und bringen Abwechslung in den Alltag.

Neben dem reinen Erholungswert kommt dem Angebot von Reisen eine wichtige sozial-psychologische Bedeutung zu. Reisen ist in besonderer Weise dazu geeignet, Vereinsamungs- und Isolationstendenzen entgegenzuwirken und die gesellschaftliche Integration zu festigen.

Für Senioren, die gesundheitlich nicht oder wenig beeinträchtigt sind, bietet der Reisemarkt eine Vielzahl von Reise- und Erholungsmöglichkeiten.

Auch die Seniorenklubs/Seniorenbegegnungsstätten bieten über Vertragsregelungen mit Partnerunternehmen und Reisebüros ihren Besuchern Kurzreisen an. Mitarbeiter der städtischen Seniorenklubs können als Begleitpersonen an den Reisen teilnehmen.

Zunehmende Bedeutung gewinnt auch die Möglichkeit der innerstädtischen und stadtnahen Erholung. Erfurt mit seinen Park- und Grünflächen sowie die nähere Umgebung bieten dafür gute Voraussetzungen.

Im "Stadtverband Erfurt der Kleingärtner e. V." sind 121 Mitgliedervereine organisiert. Die Kleingartenanlagen verstehen sich als ein unverzichtbarer Teil des vernetzten innerstädtischen Grünsystems und damit bedeutender Bestandteil der Erholungsflächen der Stadt Erfurt.

Ca. 18.000 Senioren bewirtschaften gegenwärtig 8.960 Parzellen, über 1.000 Senioren arbeiten ehrenamtlich in Vorständen, Kommissionen, Arbeitsgruppen usw. aktiv mit.

Handlungsempfehlungen:

Mängel in den Naherholungsbereichen werden weiter schrittweise beseitigt. Dazu zählen vor allem die Ausrichtung von Park- und Grünflächen auf die Belange der Senioren, wie die rollstuhlgerechte Gestaltung von Wegen, das Anbringen von Orientierungshilfen (Wegebezeichnungen), die Schaffung von Ruhemöglichkeiten (Parkbänke mit Rückenlehne), Kommunikationsmöglichkeiten (Telefonsäulen) sowie die gute Erreichbarkeit durch öffentliche Verkehrsmittel.

4.6 Mahlzeitendienste

Die Angebote der Mahlzeitendienste "Essen auf Rädern" und der "Stationäre Mittagstisch" sind wirksame Hilfen, die älteren und behinderten Bürgern ein Verbleiben im häuslichen Umfeld ermöglichen und damit zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Eigenständigkeit beitragen. Sie werden über private Anbieter und freie Träger der Wohlfahrtshilfe erbracht.

Mahlzeitendienste erfüllen nicht nur Verpflegungsaufgaben, sondern sie stellen für viele ältere Menschen einen wichtigen sozialen Kontakt zur Umwelt dar.

"Essen auf Rädern" beliefert täglich und frei Haus warme Mahlzeiten (heiß oder als Tiefkühlkost in Assietten).

Der "Stationäre Mittagstisch" ist für diejenigen älteren Menschen konzipiert, die ihre Wohnung verlassen, sich aber selbst keine warme Mahlzeit zubereiten können und in Gemeinschaft mit anderen Senioren essen wollen. Angeboten wird es in vielen Seniorenklubs der Landeshauptstadt Erfurt und Begegnungsstätten der freien Träger der Wohlfahrtshilfe und rege genutzt. Das Essen wird in Thermophoren angeliefert.

Handlungsempfehlung:

Die Angebote der Mahlzeitendienste werden in bewährter Weise über die Begegnungsstätten unterbreitet und vorbereitet.

4.7 Information und Beratung

Seit dem 31. Dezember 2004 hat das Bundessozialhilfegesetz (BSHG) seine Gültigkeit verloren und ist in das Sozialgesetzbuch XII (SGB XII) übergeleitet worden. Nach wie vor ist die Kommune als örtlicher Träger der Sozialhilfe verpflichtet, für Fragen der Sozialhilfe und in sonstigen sozialen Angelegenheiten Hilfe, Beratung und Information für die Bürger anzubieten und zu gewährleisten. Als eine Form der persönlichen Hilfe haben Ratsuchende unabhängig von ihrem Einkommen einen gesetzlichen Anspruch auf Auskunft und Beratung in sozialen Fragen.

Beratungs- - und Informationsdienste der freien Wohlfahrtsverbände und anderer Vereine, Verbände und Institutionen sind dabei mit einzubeziehen.

Des Weiteren sind nach § 15 SGB I die nach Landesrecht zuständigen Stellen sowie andere Leistungsträger verpflichtet, über alle sozialen Angelegenheiten Auskunft zu erteilen. Die Auskunftsstellen sind verpflichtet, untereinander und mit anderen Leistungsträgern zusammenzuarbeiten, um damit eine möglichst umfassende Auskunftserteilung im Sinne des Ratsuchenden zu ermöglichen und damit den gesetzlichen Auftrag zu erfüllen.

Der durch das Amt für Sozial- und Wohnungswesen, den Seniorenbeirat und das "Kompetenzzentrum für aktive Senioren und bürgerschaftliches Engagement Erfurt" gemeinsam erarbeitete "Ratgeber für ältere Bürger der Stadt Erfurt" gibt Auskunft zu Beratungs-, Unterstützungs-, Bildungs- und Hilfsangeboten für ältere Menschen in Erfurt. Diese Informationsbroschüre wird über verschiedene Stellen, Institutionen, Verbände und Vereine an die Senioren der Stadt verteilt. Des Weiteren ist der

Erfurter Frauenkalender als Informationsbroschüre ein wertvoller Wegweiser für Frauen und Familien.

Für die kommunalen Seniorenklubs und Seniorenbegegnungsstätten in freier Trägerschaft der Stadt Erfurt gibt es eine monatlich erscheinende Broschüre, die über kulturelle Veranstaltungen und Angebote der Klubs informiert. Diese Broschüre wird über die Stadtverwaltung und die Seniorenklubs an die Älteren verteilt.

Über den "Seniorenbeirat der Stadt Erfurt" wird zu bestimmten Veranstaltungen und Angeboten einmal wöchentlich in der kostenlos verteilten Wochenzeitung "Allgemeiner Anzeiger" aktuell informiert.

In der Beratungsstelle für ältere Bürger beim Gesundheitsamt Erfurt können sich Senioren zu allen Fragen der Gesundheit, Pflege, Krankenversicherung und Antragstellung informieren bzw. werden an fachkompetente Partner eines umfassenden Beratungsnetzes weitervermittelt. Schließlich widmet sich eine Arbeitsgruppe "Gerontopsychiatrie" der psychosozialen Arbeitsgemeinschaft den Themen der geronto-psychiatrischen Erkrankungen.

In der Landeshauptstadt Erfurt bieten Sozialstationen, Pflegeeinrichtungen, Vereine und Verbände sowie andere Träger der Altenhilfe den Senioren Möglichkeiten zur Beratung und Unterstützung an. Hervorzuheben ist dabei das Angebot des "Kompetenzzentrums für aktive Senioren und bürgerschaftliches Engagement Erfurt". Dort ist ein umfangreiches Informationssystem vorhanden, das einen umfassenden Überblick über Hilfsmöglichkeiten für Senioren gibt.

Handlungsempfehlungen:

Die Beratungsstelle für ältere Bürger beim Gesundheitsamt Erfurt ist in Umfang und Qualität fortzuführen.

Bewährte Formen, wie die Informationsbroschüren über die Veranstaltungen in den Seniorenklubs, der "Ratgeber für ältere Bürger der Stadt Erfurt" sowie die Informationen in den Tages- und Wochenzeitungen sind fortzuführen und weiter auszubauen. Eine besondere Rolle übernimmt hierbei das Amtsblatt der Stadt Erfurt.

Die Erfurter Presse wird angeregt, analog der Kinder-/ Jugendseite in regelmäßigen Abständen auch Informationen für ältere Mitbürger zu veröffentlichen. Verstärkt werden Senioren jetzt mit Informationen und Angeboten umworben.

Die Erfahrungen und Ergebnisse der Arbeitsgruppe "Gerontopsychiatrie" der Stadt Erfurt werden stärker als bisher einbezogen.

Bei der Vermittlung von Erkenntnissen der Gerontologie und der Geriatrie ist auf die unterschiedliche Zielgruppenzusammensetzung zu achten:

- Für die 50 bis 60-jährigen stehen Themen zur Vorbereitung auf das Leben im Alter im Vordergrund.*
- Für die 60 bis 70-jährigen sind vor allem gezielte Hinweise auf Angebote und Hilfsmöglichkeiten für eine aktive Lebensgestaltung sowie bei der Bewältigung altersbedingter Problemlagen von Bedeutung.*

- Für die Altersgruppe der über 70-jährigen werden Fragen der Pflegebedürftigkeit und Hilfen in der Haushaltsführung sowie der Wohngestaltung immer wichtiger.

4.8 Sicherheit im Straßenverkehr

Älterwerden ist oft mit einer unterschiedlich stark ausgeprägten körperlichen und geistigen Verlangsamung verbunden. Deshalb muss im Vergleich zu Jüngeren mit bestimmten altersspezifischen Eigenheiten gerechnet werden, u.a. mit

- einem Nachlassen der Kraft, Beweglichkeit und Geschicklichkeit sowie Sinneswahrnehmung,
- nachlassender Konzentrationsfähigkeit und unbewusstem Außerachtlassen der Vorsicht,
- unterdurchschnittlicher Reaktionsfähigkeit und Sicherheit im Straßenverkehr,
- zunehmender Vergesslichkeit, nachlassender Aufmerksamkeit und Orientierung,
- oftmals geringerer Selbstsicherheit und größerer Irritierbarkeit sowie
- einem größeren Bedürfnis nach Ruhepausen, speziell unterwegs.

Handlungsempfehlungen:

Alle öffentlichen Maßnahmen, Vorhaben und Planungen, von denen Senioren betroffen sein können, müssen diesen Besonderheiten Rechnung tragen.

Das sind z. B.

- *das zusätzliche Aufstellen von Sitzbänken auf Plätzen, in Fußgängerbereichen und in Parkanlagen sowie*
- *die Prüfung der Schaltung längerer Ampelphasen an Übergängen, die häufig von Senioren benutzt werden.*

Die Einrichtung von Tonsignalgebern an von Sehschwachen, Blinden und Senioren besonders frequentierten Übergängen ist zu prüfen, mit dem Blinden- und Sehbehindertenverband sowie dem Tiefbau- und Verkehrsamt abzustimmen und bei Umbau und Neuinstallation von Ampelanlagen an ausgewählten und notwendigen Querungsstellen vorzunehmen.

Stärker als bisher müssen Maßnahmen für die Sicherheit der Fußgänger auch gegenüber Radfahrern auf Gehwegen und Parkanlagen der Stadt Erfurt eingeleitet werden.

Die deutlichere Kennzeichnung von "Tempo-30-Zonen" ist zu prüfen und verstärkt auf Einhaltung zu kontrollieren.



5 Wohnen im Alter

Menschen, die ihr Leben weitestgehend selbständig und unabhängig verbracht haben, möchten auch im Alter nicht auf diese Freiheit verzichten müssen. Wichtig hierfür ist die Aufrechterhaltung des eigenen Haushalts. Um älteren Menschen den Verbleib in der vertrauten Wohnumgebung möglichst lange zu ermöglichen, sind die Wohnbedingungen altersgerecht zu gestalten.

Zielsetzung der kommunalen Wohnungspolitik ist es darauf zu drängen, dass Senioren eine ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten Rechnung tragende Wohnung zur Verfügung gestellt wird. Gleichzeitig ist die Einbindung in das ambulante Betreuungssystem anzustreben, um eine selbständige und eigenverantwortliche Lebens- und Haushaltsführung zu gewährleisten.

5.1 Wohnsituation älterer Menschen

Obwohl seit 1990 bereits erhebliche Anstrengungen zur Wohnraumverbesserung unternommen wurden, gibt es bei Qualität und Ausstattung vieler Wohnungen im Vergleich zum Standard in den alten Bundesländern noch Defizite. Wohneigentum ist bei den Seniorenhaushalten nur sehr gering ausgeprägt. Etwa zwei Drittel der Seniorenhaushalte sind Mieter in Wohnungen der KoWo GmbH bzw. von Wohnungsbaugenossenschaften.

Die qualitativen Unterschiede der Wohnstandorte in der Stadt Erfurt sind vor allem im Baualter begründet. Die Berücksichtigung der DIN 18 025 Teil 2 für barrierefreies Wohnen ist erst seit 1990 geltendes Recht. Die meisten Wohnungen werden nach den neuen Standards schrittweise den Bedürfnissen älterer Menschen angepasst.

Die Standorte von seniorengerechten Wohnungen mit den Angaben der Vermieter sind im Punkt 5.3 dargestellt.

Für Wohnungen, die mit Fördermitteln des sozialen Wohnungsbaus errichtet oder saniert wurden, ist oftmals ein Wohnberechtigungsschein (WBS) erforderlich, dessen Vergabe durch das Amt für Sozial- und Wohnungswesen, SG Belegungsbindung, geregelt wird.

Da in jedem Fall persönliche Problemlagen der Wohnungssuchenden berücksichtigt werden müssen, sind die Bewerbungen für seniorengerechte Wohnungen individuell zu behandeln.

Mit der Wohnberatungsstelle für Senioren des "Kompetenzzentrums für aktive Senioren und bürgerschaftliches Engagement Erfurt" wird die Vermittlung in bedarfsgerechten Wohnraum und die Beratung zu allen seniorenrelevanten Fragen

einschließlich Pflege sichergestellt. Des Weiteren kann diese Einrichtung bei der städtebaulichen Planung und Beratung von Investoren hinsichtlich des Seniorenwohnens hinzugezogen werden.

Dass die seit 1990 in den neuen Bundesländern erfahrenen Wohnraumverbesserungen als hoch zu bezeichnen sind, stellt die aktuelle Altenberichterstattung der Bundesregierung fest. Eine Angleichung der Wohnverhältnisse der Älteren aus Ost und West sei sehr deutlich vorangeschritten.

5.2 Formen des altersgerechten, barrierefreien Wohnens für Senioren (Betreutes Wohnen/Servicewohnen)

Die aktuelle Altenberichterstattung der Bundesregierung rät, nicht länger von "dem" Betreuten Wohnen zu sprechen, da dieser Begriff als solcher zu wenig aussagekräftig ist. Weil er so uneinheitlich gebraucht wird, sprechen wir von den verschiedenen Formen des altersgerechten, barrierefreien Wohnens für Senioren.

"Betreutes" Wohnen war in Erfurt in ganz verschiedenen Ausprägungen zu beobachten. Es wurden sehr unterschiedliche Leistungen zu uneinheitlichen Preisen angeboten, die für die Nutzer kaum zu durchschauen waren.

Dabei werden Leistungen wie

- Mahlzeitendienst,
- Wäschereinigung,
- Hauswirtschaftshilfen,
- persönliche Betreuung,
- Fußpflege,
- ambulante Pflege und
- sonstige Hilfen (Hol- und Bringdienste, Reparaturdienste)

gegen einen Mietaufschlag durch den Betreiber der Wohnanlage als Service angeboten. Diese Angebote führen zu höheren Mietkosten und werden deshalb nur zurückhaltend in Anspruch genommen. In den letzten Jahren sank die Nachfrage nach diesen so genannten "Servicewohnungen". Gründe des Rückganges der Nachfrage sind zum einem in der ständig steigenden Fertigstellung von saniertem und teilweise barrierefreiem Wohnraum der Wohnungsgesellschaften zu sehen. Zum anderen bieten viele private Vermieter Wohnraum zu annähernd gleichen Mietkonditionen wie die großen Wohnungsgesellschaften an.

Die Vorteile der gewohnten Wohnumgebung sind nicht unbedeutend.

In den großen Wohnanlagen bieten verschiedene Vermieter so genannte Sicherheitswohnungen an. Diese Wohnanlagen sind Tag und Nacht durch einen Pförtner bewacht und geben so den Mietern, vor allem den Senioren das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit. Kleinere Dienstleistungen werden mit angeboten (z. B. Zeitungsverkauf). Diese Angebote werden von älteren Mietern gern angenommen.

Handlungsempfehlungen:

Folgende Grundsätze müssen für Vermieter und Mieter von altersgerechten, barrierefreien Wohnungen für Senioren beachtet werden:

- klare vertragliche Regelungen, separate Miet- und Serviceverträge,
- Barrierefreiheit zum Haus, im Haus und in der Wohnung,
- Hausmeister- und Betreuungsservice,
- Notruf und
- wählbare Zusatzleistungen.

Bei Sanierung und Neubau ist darauf zu achten, dass entsprechend der demographischen Entwicklung zusätzliche altersgerechte, barrierefreie Wohnungen entstehen. Gleichzeitig sind die sozialen Infrastrukturen mit zu entwickeln.

Für die älteren Mieterinnen und Mieter muss diese Wohnform bezahlbar bleiben.

Unter Einbeziehung der betroffenen Mieter werden die Wohnungen nach den Maßgaben der DIN 18 025 im Rahmen der Möglichkeiten senioren- und behindertenfreundlich gestaltet bzw. angepasst.

Vor allem die Beseitigung von Schwachstellen, wie Schwellen, unzureichende Außenbeleuchtung im Hausflur, fehlende Handgriffe und Handläufe, Erreichbarkeit des Balkons, Aufschlagradien der Sanitärarmaturen usw. können dabei schon hilfreich sein. Die Belastungen durch die Bauarbeiten müssen dabei durch eine gute Organisation und Koordination möglichst gering gehalten werden.

Bereits vor der Einleitung von Sanierungsmaßnahmen sind die Betroffenen rechtzeitig, kompetent und individuell zu beraten.

Die Stadt steht "neueren" Wohnformen für Senioren aufgeschlossen gegenüber. Wohngemeinschaften mit jeweils abgeschlossenen Wohnungen sind als punktuelle Alternativen für jüngere Senioren einzuplanen. Sie können altershomogen, altersgemischt oder geschlechtsspezifisch ausgerichtet sein. Ebenfalls unterstützt die Stadt generationenübergreifende gemeinschaftliche Wohnformen.

Im Rahmen der Pflegeversicherung sind "Maßnahmen zur Verbesserung des individuellen Wohnumfeldes" als gesonderter Leistungsbereich vorgesehen, die der Wohnraumanpassung im häuslichen Pflegebereich dienen.

Damit wird die ambulante Pflege erheblich erleichtert und eine weitestgehend selbständige Lebensführung des Pflegebedürftigen ermöglicht.

Die Pflegekassen können solche Maßnahmen bis zu einer Höhe von 2.556,00 € bezuschussen, etwa die notwendige Verbreiterung von Türen, Verbesserungen im Sanitärbereich etc. Eine Eigenbeteiligung des Zuschussempfängers ist unter Umständen erforderlich. (§ 40 Abs. 4 SGB XI)

5.3 Übersicht der Vermieter von seniorenrechtlichen Wohnungen und Wohnanlagen

Tabelle 4

Stand: 27. 09.2005

Name der Vermieter	Telefon	Straße	PLZ	Ort
Kommunale Wohnungsgesellschaft Erfurt	0361-55 44 0	Juri-Gagarin-Ring 148	99084	Erfurt
Wohnungsbau- genossenschaft Zukunft e.G.	0361-74 07 9 0	Mittelhäuser Str. 22	99089	Erfurt
Erfurter WBG "Reichsbahn" e.G.	0361-34 55 79 7	Blankenhainer Str. 12	99099	Erfurt
Wohnungsbaugenoss enschaft Einheit e.G.	0361-55 57 30 0	Karl- Marx- Platz 4	99084	Erfurt
Wohnungsbaugenoss enschaft Erfurt e.G.	0361-74 72 0	Hohenwindenstr. 7-9	99086	Erfurt
Wohnungsbaugenoss enschaft Borntal e.G.	0361-21 01 90	Adolf-Diesterweg-Str. 7a	99092	Erfurt
Senioren- und Pflegeheim gGmbH	0361-55 50 10	HELIOS Klinikum GmbH Senioren- und Pflegeheim Erfurt GmbH Nordhäuser Str. 74	99084	Erfurt
Marie-Louise-Mücke-Stiftung	0361-64 62 80 7	Regierungstr. 52	99084	Erfurt
Caritas Thür. e.V. Regionalstelle	0361-67 29 15 7	Wilhelm- Külz- Str. 33	99084	Erfurt
Volkssolidarität Regionalverband Mittelthüringen e.V.	0361-65 47 70	Juri- Gagarin- Ring 130	99084	Erfurt
Gemeinnütziges Siedlungswerk Erfurt	0361-22 06 20	Herrmannsplatz 3	99084	Erfurt
Lebendiges Wohnen GmbH	0361-64 42 16 8	Julius-König-Str. 2	99086	Erfurt
Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) Thüringen	0361-56 03 0	Mainzerhofstr. 12	99084	Erfurt
Fa. HOCHTIEF	0361-67 33 31 2	Schmidtstedter Str. 30a	99084	Erfurt
Ing.- Büro Hoffmann & Partner	0361-220450	Alfred- Hess- Str. 22a	99094	Erfurt
Sander Immobilien KG	0361-64 62 00 2	Schmidtstedter Str. 28-29	99084	Erfurt

5.4 Anforderungen an altersgerechte, barrierefreie Wohnungen und ihr Umfeld

Für die Planung und Realisierung von altersgerechten, barrierefreien Wohnungen sind folgende Gestaltungsgrundsätze zu berücksichtigen:

Wohnungen und Wohnumfeld müssen barrierefrei gestaltet sein.
(DIN 18025 Teile 1 und 2).

Es sind technische Mindestforderungen bezüglich Heizung (möglichst Zentralheizung), Schall- und Wärmeschutz, Anschlüsse für moderne Medien und Notrufsysteme zu gewährleisten.

Eine flexible Gestaltung der Wohnungen ermöglicht eine bessere Anpassung an den jeweiligen Lebenszyklus (unterschiedliche Wohngewohnheiten, Gebrechlichkeit, Behinderung, Pflegebedürftigkeit).

Auf die Anwendung nachbarschaftsfördernder Bauformen (stufenlose Außenerschließung, Anfahrbarkeit des Gebäudes, überschaubare Erschließung) ist zu achten.

Die Schaffung und Erhaltung von Möglichkeiten zur quaternahen Erholung in Grünanlagen, Parks und Kleingärten muss ermöglicht werden. Einkaufs- und Dienstleistungsangebote haben sich in einer Entfernung von 300 m bzw. 10 Gehminuten zu befinden.

Die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel muss gewährleistet sein (Haltestelle des Nahverkehrs in einer Entfernung von ca. 300 m). Beim Ausbau des ÖPNV sind die Belange der Senioren und Behinderten zu beachten. Gleiches gilt für die Lage von Senioren- und Behinderteneinrichtungen.

Eine soziale Infrastruktur, vor allem auch im Bereich der sozialen Dienstleistungen, sollte vorhanden sein. Kleine Gaststätten und Cafés, senioren- und behindertenfreundliche Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungseinrichtungen in allen Stadtteilen ergänzen diese Forderung.

Eine weitere Ballung von altersgerechtem Wohnraum in Bezug auf den gegenwärtigen Stand ist zu vermeiden. Wohnungs- und Nutzungsgrößen unterschiedlichster Art, z. B. für Familien, ältere Menschen, Alleinstehende und Behinderte müssen in den verschiedenen Siedlungsstrukturen gemischt und benachbart vorhanden sein. Hauptziel ist es, ausgliedernde Sonderwohnformen weitgehend zu vermeiden und das Verbleiben in der vertrauten Wohnumgebung zu ermöglichen.

Die drohende und zum Teil schon eingetretene Überalterung von Wohngebieten durch Wanderung von Bevölkerungsgruppen muss durch gezielte Vergabe freien Wohnraums an Jüngere abgedeckt werden.

Bei der Neu- oder Umgestaltung von öffentlichen Einrichtungen, Straßen und Plätzen ist die DIN 18024 einzuhalten. Senioren- und behindertengerechte Bedingungen werden auch durch Maßnahmen wie Bordsteinabsenkungen an Einmündungen und Kreuzungen, die Sicherung der Wegefreiheit an Baustellen, das Anlegen von

Radwegen oder die konsequente Unterbindung des Parkens auf Gehwegen und Behindertenparkplätzen geschaffen.

Handlungsempfehlung:

Bei der weiteren Entwicklung des Städtebaulichen Leitbildes sowie der Umsetzung des Masterplans II zum Umbau der Erfurter Großsiedlungen müssen die Bedürfnisse älterer Menschen weiter Berücksichtigung finden.



6 Pflege

Im Alter können plötzliche Krankheiten, Behinderungen oder chronische Krankheiten einen Menschen unvorhergesehen oder sich allmählich entwickelnd in die Lage bringen, pflegebedürftig zu werden. Zumeist wird die Pflege zu Hause von Menschen übernommen, die in naher Beziehung zum Pflegebedürftigen stehen.

Wenn von Pflegebedürftigen die Rede ist, ist damit immer ein Mensch gemeint, dessen gesundheitliche Befindlichkeit auf lange Sicht oder für immer so beeinträchtigt ist, dass er der Pflege, der Betreuung und der Nähe eines Anderen dauerhaft bedarf.

Dabei gelten die Leistungen der Pflegeversicherung für die Bereiche der häuslichen Pflege (seit dem 1. April 1995), der teilstationären Pflege und der stationären Pflege (seit dem 1. Juli 1996).

Die Pflegebedürftigkeit wird durch den Medizinischen Dienst der Krankenkasse (MDK) geprüft und die Pflegestufe festgestellt.

Eine Übersicht der ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen der Eingliederungshilfe, in denen auch altgewordene Menschen mit Behinderungen betreut werden, ist unter Pkt. 7.1 aufgeführt. Für die Sterbebegleitung engagiert sich eine Hospizgruppe in Trägerschaft des Malteser Hilfswerkes e.V.. Zusätzlich unterhält das katholische Krankenhaus zur Sterbebegleitung und für Schwersterkrankte eine Palliativstation.

6.1 Ambulante Pflege"

Die Stadt Erfurt sichert eine bedarfsgerechte Versorgung mit ambulanten Pflegesachleistungen für ihre pflegebedürftigen Bürger.

Alle Pflegesachleistungen im Sinne der Pflegeversicherung sind eng gekoppelt an den Pflegebedürftigkeitsbegriff gemäß § 14 SGB XI, in dem 28 Leistungskomplexe als anerkennungsfähige Hilfebedarfe zur Feststellung des Leistungsumfanges

herangezogen werden. Auf diese 28 Leistungskomplexe beziehen sich bislang die Sachleistungen der Pflegeversicherung gemäß § 36 SGB XI.

Die soziale Pflegeversicherung sieht im Bereich der ambulanten Pflege vorrangig Sachleistungen vor, die zwei Ziele verfolgen: eine qualitativ gute Pflege für pflegeabhängige Menschen in ihrem eigenen Haushalt sicherzustellen und die Pflegebereitschaft der Angehörigen zu stützen. Von den Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen wird überwiegend das so genannte Pflegegeld gewählt, bei dem es sich um eine Anerkennungs- und Gratifikationsleistung für Pflegearrangements handelt, in denen sich in hohem Maße Angehörige und andere Pflegepersonen engagieren.

Die Selbstständigkeit von Pflegebedürftigen und ihren pflegenden Angehörigen wird durch die Festlegungen des § 36 SGB XI (hier werden die Sachleistungen geregelt) verbunden mit den leistungsrechtlichen Umsetzungen in Leistungskomplexe eingeschränkt. Dies gilt in besonderer Weise für die Gruppen von Pflegebedürftigen, deren Hilfebedarf nur auszugsweise vom Pflegeversicherungsrecht anerkannt wird. Dies sind Menschen mit Demenz oder mit so genannter eingeschränkter Alltagskompetenz, etwa Menschen mit Depressionen, anderen psychiatrischen Erkrankungen und Leidende mit mehrfacher Behinderung.

Es zeigt sich, dass in standardisierten Situationen das bisherige Konzept der Pflegeversicherung sowohl im Geldleistungssektor als auch im Sachleistungssektor nicht bedarfsgerecht ist und in seinen Wirkungen die Zielsetzung des Pflegeversicherungsrechtes gefährden kann. Damit wird der im SGB XI niedergelegte Vorrang ambulanter Pflege vor stationärer Pflege unter Umständen umgangen.

Die demographische und gesellschaftliche Entwicklung führt in absehbarer Zeit entweder zu einer erheblichen Kostenexplosion in Form stark steigender Beitragssätze oder einer Leistungsimpllosion in Form eines sinkenden Versorgungsniveaus. Will man das derzeitige Versorgungsniveau bei annähernd gleichen Beitragssätzen halten, muss die Kosteneffizienz der erbrachten Leistungen erheblich ansteigen. Die Einführung eines personengebundenen Budgets als alternative Leistungsart zu Sachleistungen in der häuslichen Pflege kann dazu beitragen, dass ein vergleichbares Leistungsniveau auch mit geringeren Kosten realisiert werden kann. An die Stelle der starren Leistungskomplexe für die Pflegesachleistungen tritt ein bedarfsorientiertes und flexibles Leistungsangebot, welches dazu beiträgt, die Möglichkeiten einer häuslichen Pflege zu verlängern.

Die bereits bestehenden Programme zur Umsetzung eines personengebundenen Budgets setzen daher auf ein gezieltes Unterstützungsmanagement (Case-Management).

Die Stadt Erfurt befürwortet die Reformbemühungen in der gesetzlichen Pflegeversicherung und beteiligt sich auf der Grundlage eines Bundesmodellprojektes gemeinsam mit den Pflegekassen und den Fachhochschulen Erfurt und Freiburg an der Erprobung personenbezogener Budgets § 8 Abs. 3 SGB XI ab Juli 2004 bis voraussichtlich 31. Dezember 2007.

Für die Senioren sowie für behinderte Menschen verfolgt die Stadt Erfurt die Zielsetzung, eine effizientere und effektivere Nutzung der Leistungen der Pflegeversicherung für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen zu erreichen. Auf der Grundlage des Pflegeleistungsergänzungsgesetzes wird für weitere Jahre die

Einführung von begleitenden Case-Managern erprobt. Unterstützt wird das Pflegemodellprojekt zur Steuerung des Pflegeprozesses durch Case-Manager. Die Pflegebudgets sollen schließlich darauf hinwirken, dass eine flexiblere Abstimmung von informeller Hilfe (Angehörige, Freunde), professionellen Dienstleistungen und Begleitungsfunktionen, beruflich erbrachten Dienstleistungen mit auf der Basis bürgerschaftlichen Engagements erbrachter Unterstützungsleistung von Freiwilligen gelingen kann. Eines der zentralen Ziele der Einführung des Pflegebudgets ist es, sowohl die Lebensqualität der Pflegebedürftigen als auch der Pflegenden zu verbessern.



6.2 Ambulante Pflegeeinrichtungen

In der Stadt Erfurt sind z. Zt. 24 ambulante Pflegeeinrichtungen tätig.

Die ambulanten Pflegeeinrichtungen gewährleisten weitestgehend eine ortsnahe, flächendeckende sowie zahlenmäßig ausreichende ambulante pflegerische Versorgung der pflegebedürftigen Erfurter Bürger.

Die Einführung eines personengebundenen Budgets als alternative Leistungsart zu Sachleistungen in der häuslichen Pflege nach Leistungskomplexen erfordert kooperative Zusammenarbeit mit dem Case-Management des Bundesmodellprojektes und der Pflegekassen. Die demographische Entwicklung der Erfurter Bevölkerung und der wachsende Bedarf an ambulanter Pflege in der Stadt Erfurt kann mit der Teilnahme am Bundesmodellprojekt neu untersucht werden.

Nicht übersehen werden darf, dass die Zahl alter pflegebedürftiger Migrantinnen und Migranten in der Stadt Erfurt steigt. Eine Antwort auf diese Entwicklung ist die von der Verwaltung angestoßene Initiative zu kultursensiblen Pflege. Neueren Erkenntnissen zufolge kann man nicht mehr davon ausgehen, dass alte pflegebedürftige Menschen aus Süd- oder Osteuropa in der Geborgenheit einer Großfamilie versorgt werden. Der Anteil der allein stehenden Migranten steigt, der Anteil der Zweipersonenhaushalte auch. Begrüßenswert ist die personelle Besetzung einiger ambulanter Pflegedienste durch Migrantinnen und Migranten. Die Überwindung sprachlicher Barrieren ermöglicht es, pflegebedürftige Migranten zu erreichen. Um diese zu erreichen, muss man aufsuchende Ansätze und einen kultursensiblen Arbeitsstil entwickeln.

Eine Übersicht aller in der Stadt Erfurt tätigen ambulanten Pflegeeinrichtungen befindet sich im Punkt 7.3



6.3 Stationäre Pflegeeinrichtungen

Senioren- und Pflegeheime sind ein wichtiger Bestandteil bei der Versorgung älterer und pflegebedürftiger Menschen. Sie werden dann beansprucht, wenn häusliche Pflege nicht mehr durch die Familie oder ambulante Pflegeeinrichtungen gewährleistet werden kann. Nur wenn die Selbständigkeit auf Grund von Erkrankungen, drohender oder bestehender schwerer Pflegebedürftigkeit oder anderen persönlichen Gründen nicht mehr aufrecht zu erhalten ist, wird die Aufnahme in eine stationäre Einrichtung notwendig sein. Der Umzug bedeutet für die Senioren immer einen Verlust an Lebensqualität und Individualität.

Heime für ältere Menschen bieten Dienstleistungen und Hilfen an, die diese Menschen dringend benötigen. In den Senioren- und Pflegeheimen besteht die Möglichkeit, die persönlichen Kontakte der älteren Menschen untereinander zu fördern. Dazu bieten die vielfältigen Angebote und Veranstaltungen, aber auch die Kommunikation unter den Älteren, die Möglichkeit, Isolation und Langeweile abzubauen.

Die Stadt Erfurt verfügt derzeit über 2.027 Pflegeplätze in stationären Senioren- und Pflegeeinrichtungen. Bezogen auf die 32.850 über 65-jährigen Senioren ist dies ein Versorgungsgrad von 6,17 %.

Der Freistaat Thüringen hat derzeit einen Versorgungsgrad von 3,33 % bezogen auf alle über 65-jährigen Senioren.

Von den 16 stationären Senioren- und Pflegeeinrichtungen werden in der Stadt Erfurt 6 Einrichtungen durch freie Träger mit 976 Plätzen und 10 Pflegeeinrichtungen durch Träger der freien Wohlfahrtspflege mit 1051 Plätzen betrieben.

Eine Übersicht aller in der Stadt Erfurt tätigen stationären Pflegeeinrichtungen/ Senioren und Pflegeheime befindet sich im Punkt 7.2.

Handlungsempfehlungen:

In allen Pflegeeinrichtungen wurden auch demenzerkrankte ältere Menschen betreut, ohne dass es bisher spezielle Bereiche dafür gab. Als Ergebnis der demographischen Entwicklung und der dadurch bedingten Zunahme der Altersdemenz begrüßt die Stadt Erfurt die Bestrebungen von Einrichtungsträgern, Wohnformen und Wohnmodelle für demenzerkrankte Menschen zu erproben und einzurichten.

Die geronto-psychiatrischen Betreuung findet zur Zeit nur in den stationären Pflegeeinrichtungen statt. Ziel ist es auch, ambulante Strukturen zur Betreuung Demenzerkrankter aufzubauen.



6.4 Tages- und Kurzzeitpflege

Für Menschen, die tagsüber Hilfe und Pflege brauchen, abends und nachts aber lieber in den eigenen vier Wänden sein wollen, ist die Tagespflege das richtige Angebot. Sie gewährleistet den ganzen Tag über nicht nur die Pflege und Betreuung der Gäste, sondern bietet ihnen auch Unterhaltung. So wollen z.B. die berufstätigen Kinder ihre Eltern tagsüber gut betreut wissen, sie abends aber wieder zu Hause haben - es gibt viele Konstellationen, die für die Tagespflege sprechen.

Die Tagespflegegäste werden morgens von zu Hause abgeholt und am späten Nachmittag wieder nach Hause gebracht.

In der Kurzzeitpflege hingegen finden diejenigen Aufnahme in einer teilstationären oder stationären Pflegeeinrichtung, die ansonsten zu Hause gepflegt werden und nur eine begrenzte Zeit fremde Hilfe brauchen. Das kann z.B. der Fall sein, wenn die Tochter, die ihren Vater pflegt, mit ihrer Familie in Urlaub fahren möchte. Kurzzeitpflege kann aber auch im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt in Anspruch genommen werden.

Die meisten Pflegeeinrichtungen in der Stadt Erfurt bieten Tages- und Kurzzeitpflege an.

Handlungsempfehlung:

Durch ihre fachliche Kompetenz wissen die Pflegeeinrichtungen um die Bedarfe und reagieren darauf entsprechend. Im Interesse der älteren Menschen wird das Angebot an Tages- und Kurzzeitpflege unterstützt und als sinnvolle Alternative zur stationären Pflege dargestellt.

7 Übersicht über soziale und medizinische Einrichtungen und Dienste

7.1 Einrichtungen der Eingliederungshilfe

Tabelle 5

Stand: 31.12.2005

Träger	Anschrift	Form der Einrichtung/ Dienst	Kapa- zität	Personenkreis
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Erfurt e.V.	Bonifaciusstraße 10 99084 Erfurt	Fahrdienste		geistig und körperlich behinderte Menschen
Arbeiter-Samariter-Bund Kreisverband Erfurt e.V.	Haarbergstraße 63 99097 Erfurt	Fahrdienste		geistig und körperlich behinderte Menschen, Dialysepatienten
Malteser Hilfsdienst gGmbH	Goethestr. 22, 99096 Erfurt	Fahrdienste		geistig und körperlich behinderte Menschen
Verband d. Behinderten Kreisverband Erfurt e.V.	Moskauer Str. 114, 99091 Erfurt	Fahrdienste		geistig und körperlich behinderte Menschen
Sozialwerke des demokratischen Frauenbundes, Landesverband Thüringen e.V.	Thälmannstr. 58, 99085 Erfurt	Fahrdienste		Blinde, Gehörlose und Gehbehinderte, ältere Menschen
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Erfurt e.V.	Bonifaciusstraße 10 99084 Erfurt	Familienunterstützender Dienst	100 Familien	Eltern mit behinderten Kindern, allein stehende erwachsene Behinderte
Verband d. Behinderten Kreisverband Erfurt e.V.	Rotdornweg 13, 99089 Erfurt	Kommunikations- u. Begegnungsstelle	wechselnd	ältere und behinderte Menschen
Verband d. Behinderten Kreisverband Erfurt e.V.	Jonny-Schehr-St.12 99085 Erfurt	Freizeit- u. Erholungshaus mit Begegnungs- und Kommunikationsstätte	wechselnd	körperlich, geistig und seelisch behinderte Menschen und ggf. deren Angehörige
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Erfurt e.V.	Ottostr. 10, 99092 Erfurt	Treffpunkt "Spiegelei" - das Freizeithaus für Menschen mit geistiger Behinderung"	wechselnd	geistig behinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie deren Angehörige
Lebenshilfe für Menschen m. geistiger Behinderung Erfurt e.V.	Winzerstr. 21, 99094 Erfurt	Bildungs- und Begegnungsstätte "Am Luisenpark"	wechselnd	geistig und körperlich behinderte Menschen sowie deren Angehörige
Christophoruswerk Erfurt gGmbH	Allerheiligenstr. 8, 99084 Erfurt	Begegnungsstätte für Menschen mit psychischen Problemen und Erkrankungen	25	psychisch Kranke und seelisch Behinderte
CJD e.V. Teckstraße 23 73061 Ebersbach	Donaustr. 2a, 99089 Erfurt	Werkstätten für behinderte Menschen	180	geistig und körperlich behinderte Menschen

Christophorus Erfurt gGmbH	Walter-Gropius-Str.1, 99085 Erfurt	Werkstätten für behinderte Menschen	201	geistig und körperlich behinderte Menschen
Christophorus Erfurt gGmbH	Paul-Schäfer-Str. 97, 99086 Erfurt	Werkstätten für behinderte Menschen	60	Erwachsene mit psychischen Erkrankungen/ seelischen Behinderungen
Trägerwerk Soziale Dienste Thüringen e.V. Prager Straße 4 99427 Weimar	Tungerstraße 9, 99099 Erfurt	Ambulantes betreutes Wohnen	32	volljährige Menschen mit einer seelischen Behinderung.
CJD e.V. Teckstraße 23 73061 Ebersbach	Juri-Gagarin-Ring 126a, 99084 Erfurt	Ambulantes betreutes Wohnen	6	geistig und körperlich behinderte Menschen
Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.	Schulzenweg 13, 99097 Erfurt	Ambulantes betreutes Wohnen	11	abstinente - lebende alkohol- kranke Menschen
Evangelische Stadtmission Erfurt	Allerheiligenstr. 8, 99084 Erfurt	Ambulantes betreutes Wohnen	10	abstinente - lebende alkohol- kranke Menschen
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Erfurt e.V.	Bonifaciusstraße 10 99084 Erfurt	Ambulantes betreutes Wohnen	40	geistig und körperlich behinderte Menschen
Christophoruswerk Erfurt gGmbH	Allerheiligenstr. 8a, 99084 Erfurt	Ambulantes betreutes Wohnen	36	seelisch, geistig und körperlich behinderte Menschen
Trägerwerk Soziale Dienste Thüringen e.V. Prager Straße 4 99427 Weimar	Tungerstraße 9 99099 Erfurt	AmbulanteWohnge meinschaft	24	volljährige Menschen mit einer seelischen Behinderung.
CJD e.V. Teckstraße 23 73061 Ebersbach	Amploniusweg 3 99089 Erfurt	Wohnheim	31	geistig und mehrfach behinderte Menschen
CJD e.V. Teckstraße 23 73061 Ebersbach	Julius-Leber-Ring 23b 99087 Erfurt	Heilpädagogisches Wohnheim	51	geistig und mehrfach behinderte Menschen
Christophorus Erfurt gGmbH	Am Kirchberg 1 99094 Erfurt- Bischleben	Wohnheim	30	psychisch, seelisch und körperlich behinderte Menschen
Christophorus Erfurt gGmbH	Bischlebener Str. 10 99092 Erfurt- Hochheim	Wohnheim	30	psychisch, seelisch und körperlich behinderte Menschen
Christophorus Erfurt gGmbH	Filßstraße 11a 99089 Erfurt	Wohnheim Johann-Heinrich Wichert-Haus	10	geistig behinderte Menschen
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Erfurt e.V.	Ottostr. 10, 99092 Erfurt	Wohnstätte	12	geistig behinderte Menschen
Kolping Bildungswerk Thüringen e.V.	Wermutmühlen- weg 11 99089 Erfurt	Sozialtherapeut. Wohnheim „Am Gelben Gut“	30	mehrfach behinderte Menschen mit Suchterkrankung
Christophorus Erfurt gGmbH	Seidelhofstraße 19 99867 Gotha- Sundhausen	Wohnheim "St. Joseph"	27	mehrfach behinderte Menschen
Christophorus Erfurt gGmbH	Werner Kühnestr.12 99094 Erfurt - Bischleben	Wohnheim Johann-Hinrich Wiechern-Haus	30	geistig behinderte Menschen
Christophorus Erfurt gGmbH	Hans - Sailer- Str. 73 99089 Erfurt	Wohnheim Johann-Hinrich Wiechern-Haus	7	psychisch und geistig behinderte Menschen

Suchthilfe in Thüringen (SiT) gGmbH Erfurt	An der Waidwäsche 5 99096 Erfurt	Sozialtherapeutisches Übergangswohnheim	12	sozial gefährdete Menschen mit Suchterkrankung
Suchthilfe in Thüringen (SiT) gGmbH Erfurt	Lagerstraße 18 99089 Erfurt	Sozialtherapeutisches Wohnheim "Am Ammertal"	8	psychisch und geistig behinderte Menschen mit Suchterkrankung
Suchthilfe in Thüringen (SiT) gGmbH Erfurt	Lagerstraße 18 99089 Erfurt	Außenwohngruppe/ Tagesstätte Nordstrand	12	psychisch und geistig behinderte Menschen mit Suchterkrankung

7.2 Ambulante Pflegedienste / Sozialstationen

Tabelle 7

Stand: 31.12.2005

Standort, Ambulanter Pflegedienst / Sozialstation	Träger
Arbeiter-Samariter-Bund Sozialstation Rankestr. 59 99096 Erfurt	Arbeiter-Samariter-Bund Kreisverband Erfurt e.V. Rankestr. 59 99096 Erfurt
Arbeiterwohlfahrt AJS gGmbH Erfurt Ambulanter Pflegedienst Am Katzenberg 1 99097 Erfurt	Arbeiterwohlfahrt AJS gGmbH Erfurt Pfeifersgasse 12 99084 Erfurt
Caritas Sozialstation Reinthalter Straße 5 99092 Erfurt	Caritasverband Thüringen e. V. Wilhelm-Külz-Straße 33 99084 Erfurt
DRK Sozialstation Steinweg 1 99100 Erfurt –Alach	DRK, Kreisverband Erfurt- Land e. V. Löberwallgraben 14 99092 Erfurt
Pflegedienst Sabine Mayer Bebelstr. 9 99086 Erfurt	Pflegedienst Sabine Mayer Bebelstr. 9 99086 Erfurt
Lindenhof GmbH Ambulanter Pflegedienst Wilhelm-Külz-Str. 26 99084 Erfurt	Lindenhof GmbH Ambulanter Pflegedienst Wilhelm-Külz-Str. 26 99084 Erfurt

Volkssolidarität Regionalverband Mittelthüringen e.V. Sozialstation Oskar-Schlemmer-Str.1 99085 Erfurt	Volkssolidarität Regionalverband Mittelthüringen e.V. Juri-Gagarin-Ring 130 99084 Erfurt
Hauskrankenpflege Hedrich & Zier GbR Stauffenbergallee 2 99086 Erfurt	Hauskrankenpflege Hedrich & Zier GbR Stauffenbergallee 2 99086 Erfurt
Häusliche Kranken- und Altenpflege Schmid/Möller Magdeburger Allee 53 99086 Erfurt	Häusliche Kranken- und Altenpflege Schmid/Möller Magdeburger Allee 53 99086 Erfurt
Alten- und Krankenpflegedienst Schnell Friedrich-List-Str. 18 99094 Erfurt	Alten- und Krankenpflegedienst Schnell Tschaikowskistraße 31 99096 Erfurt
Pflegedienstzentrum Erfurt Arnold & Wilhelm GmbH Große Ackerhofsgasse 10 99084 Erfurt	Pflegedienstzentrum Erfurt Arnold & Wilhelm GmbH Große Ackerhofsgasse 10 99084 Erfurt
Ambulanter Pflegedienst Nüsslein & Lippold Geschwister-Scholl-Straße 6 99085 Erfurt	Ambulanter Pflegedienst Nüsslein & Lippold Geschwister-Scholl-Straße 6 99085 Erfurt
Hauskrankenpflege Margit Klein Juri-Gagarin-Ring 4 99084 Erfurt	Hauskrankenpflege Margit Klein Kleinfahnersche Str. 196 b 99189 Witterda
Mobiler Pflegedienst Petra Pempel Sondershäuser Str. 18 99091 Erfurt	Mobiler Pflegedienst Petra Pempel Sondershäuser Str. 18 99091 Erfurt
Nachbarschaftliche Hauskrankenpflege Michaelson, Müller, Heine Gustav-Adolf-Straße 1 99084 Erfurt	Nachbarschaftliche Hauskrankenpflege Michaelson, Müller, Heine Gustav-Adolf-Straße 1 99084 Erfurt
Trägerwerk Soziale Dienste, "Wohnen Plus" gGmbH Juri-Gagarin-Ring 33/45, 99084 Erfurt	Trägerwerk Soziale Dienste, "Wohnen Plus" gGmbH Juri-Gagarin-Ring 33/45, 99084 Erfurt

Ambulanter Pflegedienst, Verband der Behinderten Erfurt e.V. Jonny-Scheer Str. 12, 99085 Erfurt	Verband der Behinderten Erfurt e.V. Moskauer Str. 114, 99091 Erfurt
Hauskrankenpflege Ramona Fuhr Jenaer Str. 4 99099 Erfurt	Hauskrankenpflege Ramona Fuhr Jenaer Str. 4 99099 Erfurt
Pflegedienst GbR - Goll/Suchold/Förstl - Alfred-Delp-Ring 22, 99087 Erfurt	Pflegedienst GbR - Marion Goll Alfred-Delp-Ring 22, 99087 Erfurt
Pflegedienst Marianne Müller Gustav-Adolf- Str.1, 99084 Erfurt	Pflegedienst Marianne Müller Gustav-Adolf- Str.1, 99084 Erfurt
Ambulanter Pflegedienst Andrea Stötzer Bernauer Str. 11, 99091 Erfurt	Ambulanter Pflegedienst Andrea Stötzer Bernauer Str. 11, 99091 Erfurt
Krankenpflegedienst Christel Ikarusweg 8 99087 Erfurt	Krankenpflegedienst Christel Altrock Ikarusweg 8 99087 Erfurt
Pflegedienst Wehner Mainzer Straße 40 99089 Erfurt	Pflegedienst Wehner Mainzer Straße 40 99089 Erfurt

7.3 Senioren- und Pflegeheime (teil- und vollstationäre Einrichtungen)

Tabelle 6

Stand: 31.12.2005

Einrichtung, Standort	Träger
Haus "Am Wiesenhügel" Färberwaidweg 6 99097 Erfurt	HELIOS Klinikum GmbH Senioren- und Pflegeheim Erfurt GmbH Nordhäuser Str.74 99089 Erfurt
HELIOS Residenz "Am Steigerwald" Parkstraße 1a 99094 Erfurt	HELIOS Klinikum GmbH Senioren- und Pflegeheim Erfurt GmbH Nordhäuser Str. 74 99089 Erfurt
Haus "Am Roten Berg" Julius-Leber-Ring 23a 99087 Erfurt	HELIOS Klinikum GmbH Senioren- und Pflegeheim Erfurt GmbH Nordhäuser Str. 74 99089 Erfurt
Haus "Am Nordpark" Nordhäuser Str. 74 99089 Erfurt	HELIOS Klinikum GmbH Senioren- und Pflegeheim Erfurt GmbH Nordhäuser Str. 74 99089 Erfurt
Alten- und Pflegeheim "Albert Schweitzer" Warschauer Straße 12 99089 Erfurt	Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Erfurt e. V. Mühlhäuser Straße 76 99092 Erfurt
Senioren- und Pflegeheim "Christianenheim" Arnstädter Straße 48 99096 Erfurt	Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Thüringen e. V. Heinrich-Heine-Straße 3 99096 Erfurt
AWO Seniorenpflegeheim "Am Park" Amtsberg 4, 99198 Vieselbach	AWO Alten-, Jugend- und Sozialhilfe gGmbH Pfeiffersgasse 12 99084 Erfurt
Alten- und Pflegeheim "Haus zu den vier Jahreszeiten" Juri-Gagarin-Ring 140 99084 Erfurt	AWO Alten-, Jugend- und Sozialhilfe gGmbH Pfeiffersgasse 12 99084 Erfurt
ASB Senioren- und Pflegeheim "Georg Boock" Rankestraße 59 99096 Erfurt	ASB Gemeinnützige Gesellschaft für stationäre und ambulante Seniorenhilfe mbH Rankestraße 59 99096 Erfurt
Caritas Altenpflegeheim "St. Elisabeth" Herderstraße 05 99096 Erfurt	Caritas Trägergesellschaft "St. Elisabeth" Wilhelm- Külz- Straße 33 99084 Erfurt

Katholisches Altenpflegeheim Carolinenstift Pilsse 9/11 99084 Erfurt	Caritas Trägergesellschaft "St. Elisabeth Wilhelm- Külz- Straße 33 99084 Erfurt
Deutschordens-Seniorenhaus gGmbH Vilniuser Straße 14 99089 Erfurt	Deutschordens-Wohnstift Konrad Adenauer e.V. Straßburger Platz 2 51109 Köln-Neubrück
Evangelisches Alten- und Pflegeheim Augusta-Viktoria-Stift Haus 1 Hospitalplatz 15a 99084 Erfurt	Diakonie Erfurt e.V. Augusta-Viktoria-Stift Hospitalplatz 15a 99084 Erfurt
Evangelisches Alten- und Pflegeheim Augusta-Viktoria-Stift Haus 2 Heinrich-Heine-Straße 2 99096 Erfurt	Diakonie Erfurt e.V. Augusta-Viktoria-Stift Hospitalplatz 15a 99084 Erfurt
Phönix Seniorenzentrum im Brühl GmbH Placidus-Muth-Str. 2 99084 Erfurt	Phönix Seniorenzentrum im Brühl GmbH Hiebeler-Str. 29 87629 Füssen Erfurt
Residenz Ambiente Erfurt Häßlerstr. 19-21 99096 Erfurt	Residenz Ambiente Wohnen im Alter GmbH Deutschmühlental – Am Deutsch-Französischen Garten 66117 Saarbrücken
Senioren- und Pflegewohnanlage "Regenbogen" Wermutmühlenweg 61-63	Senioren- und Krankenpflege Service Sachsendorfer Str. 2a 03058 Groß Gaglow
Volkssolidarität Regionalverband Mittelthüringen e. V. - Tagespflege Scharnhorststraße 60 99099 Erfurt	Volkssolidarität Regionalverband Mittelthüringen e. V. Juri-Gagarin-Ring 130 99094 Erfurt

7. 4 Medizinische Dienste und Einrichtungen

1. Gesundheitsamt
Sozialpsychiatrischer Dienst
Berliner Straße
99084 Erfurt
Tel.: 0361 / 6 55 1781
2. Verbraucherzentrale Erfurt
Patientenberatung
Eugen-Richter-Str. 45
99085 Erfurt
Tel.: 0361 / 5 55 14 0
3. Landesärztekammer Thüringen
Patientenberatung
Im Semmicht 33
07751 Jena
Tel.: 03641 / 614 - 102
4. HELIOS-Klinikum Erfurt GmbH
Nordhäuser Str. 74
99089 Erfurt
Tel.: 0361 / 781-0
- 4a Geriatrische Klinik am Helios-Klinikum
Tel.: 0361 / 781-0
5. Katholisches Krankenhaus
" St. J. Nepomuk "
Haarbergstr. 70 - 72
Tel.: 0361 / 654-0
6. Medizinischer Dienst der Krankenkassen
Thüringen (MDK)
Tel: 0361 / 56970